

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 152. Mittwochs den 27. December 1826.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des vierten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das erste Quartal des nächsten Jahres auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate Januar, Februar und März 1827 in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der städtischen Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß wegen der jetzt vorseyenden Einhebung des Betrages zur diesjährigen gewöhnlichen Ausschreibung der 4te Terminal-Beitrag zur Vergütigung des städtischen Belagerungsschadens, anstatt am 2ten Januar des künftigen Jahres, wie ursprünglich bestimmt war, allererst am 2ten April des künftigen Jahres zu entrichten ist. Breslau den 15ten Dezember 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Berlin, vom 23. Dezember.

Siebenter Bericht. Se. Majestät befanden sich in der verwichenen Nacht bis 12 Uhr, hinzugetretener katarrhalischer Beschwerden wegen, weniger ruhig, schliefen aber dann bis Morgens 7 Uhr sanft. Die Geschwulst des Fußes ist mäßig. Den 19 Dezbr., Abends 7 Uhr.

Achter Bericht. Se. Maj. haben, wegen fortdauernden Catarrhalfiebers, die Nacht unruhig zugebracht. Den Tag über trat merkliche Verminderung ein, und am Abend ward die Zunahme des Fiebers sehr mäßig. Der verletzte Fuß ist bei geringer Geschwulst fast ganz schmerzlos und befindet sich, rücksichtlich der Lage des Bruchs, in günstigstem Zustande. Den 20. Dezember, Abends 7 Uhr.

Neunter Bericht. Se. Maj. haben die ganze Nacht ruhig zugebracht und abwechselnd geschlafen. Das Catarrhal-Fieber ist in voller Abnahme und der Zustand des Fußes kann, den Umständen nach, nicht günstiger seyn. Den 21sten December, Abends 7 Uhr.

Zehnter Bericht. Se. Maj. haben von 11 Uhr gestern Abend bis heute früh 4 Uhr ru-

big geschlafen. Der Tag war fieberfrei. Den 22sten December, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kletschke in Frankfurt a. d. O., zum Justiz-Rath bei dem Stadtgerichte in Potsdam zu ernennen geruhet.

Weimar, vom 17. December.

Am 13. December empfingen Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog, die Frau Großherzogin, der Erbgroßherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit, die Frau Großfürstin-Erbgroßherzogin, nach einander in feierlicher Audienz, den hierzu besonders abgeordneten Königl. Preußischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Hrn. von Jordan, welcher, unter Ueberreichung besonderer Allerhöchsten Vollmachtsschreiben, im Namen Sr. Majestät des Königs von Preußen, für des Prinzen Carl von Preußen Königl. Hoheit, um die Hand der Herzogin Marie von Sachsen-Weimar Hoheit, förmliche Anwerbung that, worauf die allseitige freudige Zustimmung erfolgte.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben den Prinzen Carl, Königliche Hoheit, nach Höchstdessen Ankunft in Weimar am 16ten d. M. unter die Zahl der Ritter erster Klasse Höchstihres Hausordens vom weißen Falken aufgenommen.

Wien, vom 16. Dezember.

Der Oesterreichische Beobachter enthält zur Widerlegung mancher Behauptungen in französischen Blättern, den Infanten Don Miguel betreffend, folgendes: „Der Infant Don Miguel hat am 4. October seinem erlauchten Bruder und Herrn, Don Pedro, Kaiser von Brasilien und König von Portugal, den von ihm verlangten Eid in die Hände des königlich portugiesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Baron von Villa-Secca, geleistet, und am 29. desselben Monats ist, nach eingelaufener Dispens von Rom, das Eheverlöbniß dieses Prinzen mit Ihrer Majestät der Königin von Portugal, Donna Maria II., gleichmäßig in Folge des Wunsches Sr. Maj. des Kaisers von Brasilien und Königs von Portugal, feierlich vollzogen worden.

Presburg, vom 8. December.

Die zeither täglich fortgesetzten Circular-Berathungen der Stände über die Gravamina sind am 5ten d. M. durch die 161ste vereinte Reichstags-Sitzung beider Tafeln unterbrochen worden, in welcher Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Reichs-Palatin über den Erfolg Höchstihrer, auf die Bitte der Reichsstände gnädigst übernommenen gesetzlichen Vermittlung bei Sr. geheiligten Majestät in Betreff der Contribution, einen schriftlich verfaßten Bericht abzustatten geruhten, der von den anwesenden Reichsständen mit den lautesten Dankes-Aeußerungen aufgenommen ward, welche dann noch einzeln von Sr. fürstlichen Gnaden dem Herrn Fürsten Reichs-Primas und Sr. Excellenz dem Herrn Judex Curiae, Grafen von Brunsvik, im Namen der Magnaten, so wie von dem königl. Herrn Personal, im Namen der Stände, ehrerbietigst ausgedrückt wurden. Auf das nun erfolgte Ansuchen des königl. Herrn Personals geruhten Se. kaiserl. Hoheit zu bewilligen, daß diese Relation zur Diktatur gegeben werden dürfte, was auch bald nachher geschah.

München, vom 3. Decbr.

Der König erfüllt durch die Herstellung mehrerer Benediktiner-Klöster nur einen Artikel (7) des Concordats, welches sein königl. Vater im Jahre 1817 mit dem Papste abgeschlossen hat und worin sich derselbe auch verbindlich gemacht hatte, „einige Klöster beiderlei Geschlechts, im Einverständnisse mit dem heiligen Stuhl und mit angemessener Ausstattung, zum Unterricht in der Religion und den Wissenschaften und zur Aushülfe in der Seelsorge, oder zur Pflege der Kranken herstellen zu lassen." Noch ist nicht genau bekannt, wie viel Klöster und an welchen Orten dieselben wieder eingerichtet werden sollen. Dem Kapuziner-Kloster in Aschaffenburg hat der König während seines Aufenthalts daselbst im verflossenen Sommer die Wiederaufnahme von Mitgliedern gestattet.

Die hiesige politische Zeitung sagt: „Wir sind ermächtigt, das verbreitete Gerücht: Ihre Majestät die verwittwete Königin habe von Ihrer erhabenen Schwester, der höchstseligen Kaiserin von Rußland, mehrere Millionen Rubel geerbt, für eine grundlose Sage zu erklären."

Darmstadt, vom 12. December.

In der zweiten Kammer der Landstände des Großherzogthums Hessen, hat der Abg. Hr. Andre von Offenbach am 5. Dec. einen, die staatsbürgerliche Verbesserung des Zustandes der Juden betreffenden Antrag gemacht, welcher in seiner Tendenz ein europäisches Interesse gewährt und gewiß den Beifall aller Menschenfreunde und praktischen Menschenkenner erhalten wird. Der Antrag erstreckt sich auf drei Punkte, worüber den Ständen Gesetzesentwürfe vorzulegen, die Staatsregierung ersucht werden soll. Der erste Punkt betrifft ein längst gefühltes Bedürfniß, nämlich die Verlegung der Feier des Sabbaths auf den Sonntag, als den Ruhe- und Andachtstag der Mehrzahl der Einwohner. Der Antragsteller hebt die Inkonvenienzen einer Verschiedenheit der Tage hervor, bemerkt mit Recht, daß die Feierlichkeit des jüdischen Sabbaths durch Verlegung auf einen von den andern Einwohnern ebenfalls gefeierten Tag nur gewinnen könne und daß die bisherige Einrichtung den Juden nur fünf Arbeitstage übrig lasse, ein Haupthinderniß der Vertauschung des Schacherhandels mit dem Ackerbau und bürgerlichen Gewerben, wie überhaupt der staatsbürgerlichen Verbesserung der Juden. — Der zweite Punkt beabsichtigt die Verschiebung der Beschneidung auf ein späteres Alter. — Der dritte Punkt, worauf Herr André anträgt, soll die Ehen zwischen Christen und Juden erleichtern, indem man die Vollziehung nicht an die Bedingung der Religionsveränderung des einen oder andern Theils knüpft, dagegen festsetzt, daß die Ehe von einem christlichen Geistlichen eingesegnet und die Kinder in der christlichen Religion erzogen werden müssen. Dieser Antrag ist bereits, wie Hr. André erinnert, durch ein Gesetz im Großherzogthum Sachsen-Weimar zur großen Zufriedenheit aller Betheiligten ausgeführt.

Brüssel, vom 16. Dezember.

Aus den Antworten, welche die Regierung auf die Anmerkungen der Kammer hinsichtlich des Budgets ertheilt hat, ergiebt sich unter andern, daß sich die Einsätze in die Lotterie während der Jahre 1820, 1821 und 1822 auf 2 Mill. Fl., während 1823 fast auf 3 Mill. Fl., und während 1824, so wie im Jahre 1825 auf mehr als 4 Mill. Fl. belaufen haben. Die Regierung will auf die Mittel und die Möglichkeit bedacht seyn, die Lotterie einer Modification zu unterwerfen.

Die Griechen-Comité von Lüttich, welche dem Oberst Fabvier eine Sendung von 510 Gewehren als Geschenk zugestellt hatte, hat jetzt ein Antwort-Schreiben desselben empfangen, worin er gerührt für das willkommene Geschenk dankt, und anzeigt, daß sogleich ein Bataillon Freiwilliger damit bewaffnet worden sey, welches in einigen Tagen für die heilige Sache fechten werde.

In Gröningen sind die letzte Woche 54 Menschen gestorben. Obgleich fast alle Professoren an der Universität krank waren, so ist doch keiner von ihnen gestorben.

Der Staats Courant giebt Nachrichten aus Java bis zum 16ten August, die das Schiff Zephir unter dem Capitain Osgood mitgebracht hat. Die Hoffnungen zum Frieden sind gescheitert. Zwei Javanische Prinzen, unsere Bundesgenossen, sind zufällig in die Hände der Feinde gefallen, wodurch mehrere Insurgenten-Häuptlinge wieder Muth gewonnen haben, nachdem sie sich schon unterworfen hatten, die Feindseligkeiten aufs Neue zu beginnen. So ist denn die Rebellion wieder so weit ausgebreitet, daß unsere Streitkräfte nicht hinreichen, sie überall zu dämpfen. Der Lieutenant-Gouverneur von Kock beschränkte sich demnach darauf, die vorzüglichsten Posten zu besetzen, bis die täglich erwarteten Verstärkungen, sowohl aus den Niederlanden als aus den benachbarten Holländischen Besitzungen ankämen. — Das Bedürfniß einer energischen Verwaltung durch einen Eingebornen, machte sich in Djocjokera so fühlbar, daß man den im Jahre 1812 entsetzten Sultan daher berufen mußte. Die Hrn. Engelhardt und Medinghe waren abgesendet, um diesen Prinzen dorthin zu führen. Am 28sten Juli und 11ten August haben wir vortheilhafte Gefechte geliefert. Beim Abgang dieses Schreibens waren eben Niederländische Truppen auf den Schiffen Koning und Jonge Adriana angekommen, so daß wir, da noch einige Schiffe mit Mannschaft aus Indien erwartet werden, in Kurzem um Tausend Mann stärker sind.

(Die Englischen Zeitungen sprechen über die Vorfälle in Java mit viel größerer Besorgniß; es scheint, daß die Rebellen eine Uebermacht erlangt haben, der die Niederländer kaum noch

widerstehen können. Sollten sich am Ende auch dort so große Bewegungen entzünden, wie in Amerika? Wenn dies der Fall wäre, so würde Asien bald der interessanteste Schauplatz unsers Erdtheils werden.)

Ein Brief aus Batavia vom 17ten August versichert, daß unsere Truppen geschlagen, und alle Wege von den Eingebornen besetzt worden seien. Man sah der Ankunft von Verstärkungen aus dem Mutterlande ängstlich entgegen.

Paris, vom 16. Dezember.

Der König eröffnete (wie schon gemeldet) am 12ten die Sitzungen der Kammern in eigener Person. Um 12¼ Uhr begab sich S. M. durch die Gallerie des Museums zur k. Sitzung. Ihre Excellenzen die Minister, die Großwürden, Ihre königl. Hoheiten der Herzog von Orleans, der Herzog von Chartres und der Dauphin gingen vor dem Könige vorauf. Eine Artillerie-Salve von 21 Kanonenschüssen kündigte den Gang des Königs an. Eine Deputation von 12 Pairs von Frankreich, dem Kanzler an ihrer Spitze, und eine Deputation von 25 Deputirten der Departements, von Ceremonienmeistern geführt, gingen dem Könige nach einem anstoßenden Saale entgegen, um ihn zu empfangen. Nachdem Se. Majestät der König sich hier einige Augenblicke mit den Mitgliedern der Deputationen unterhalten, trat er in den Sitzungs-Saal und bestieg seinen Thron. Zur Rechten des Königs war der Dauphin, zu seiner Linken der Herzog von Orleans, neben dem Dauphin der Herzog von Chartres; vor dem Könige zur Linken der Kanzler von Frankreich, zur Rechten und zur Linken der Thronstufen, der Präsident des Minister-Raths, die Minister Staats-Sekretaire, die Staats-Minister, die Marschälle von Frankreich, die Ritter der königl. Orden, die Großkreuze, Commandeurs und Groß-Offiziere, 6 Staats-Räthe und 6 Requetenmeister. Dem Könige gegenüber zur Rechten die Pairs von Frankreich, zur Linken die Deputirten der Departements. Die Dauphine, die Herzogin von Berry, die Herzogin von Orleans, befanden sich auf einer Tribune. Die Versammlung stand mit unbedecktem Haupte. Der König sagte: „Meine Herren Pairs, setzen Sie sich.“ Der Kanzler von Frankreich machte den Deputirten bemerklich, daß Se. Majestät ihnen gestatte, sich niederzusetzen. Der König sprach die von uns schon mitgetheilte Rede. — Nach geendeter Rede des Königs leisteten die neu ernannten Pairs und neu erwählten Deputirten den vorgeschriebenen Eid, worauf der Kanzler auf Befehl des Königs erklärte, daß die Sitzung der Kammer der Pairs und der Kammer der Deputirten für das Jahr 1827 eröffnet sey. Se. Majestät wurde wie bei seiner Ankunft zurückbegleitet und eine 2te Artillerie-Salve verkündigte die Rückkehr des Königs nach dem Schloß der Tuillerien. Der wiederholte Ruf: Es lebe der König! empfing Se. Majestät bei seiner Ankunft in den Thron-Saal und begleitete ihn bei seinem Abgange. — Die Kammern werden sich heut Mittag versammeln.

In der Pairskammer sind am 14ten in folgender Art die Stimmen getheilt gewesen. Für das Sekretariat hatte die Minorität den Herzog von Treviso, den Baron Portal, den Marquis de Jaucourt und den Herzog von Fitzjames vorgeschlagen. Jeder der von der Majorität gewählten Candidaten hatte 72 bis 78 Stimmen, jeder von der Minorität vorgeschlagene 39 bis 45. Die nämliche Stimmentheilung fand in der Wahl der Commission zur Abfassung der Adresse statt. Die Minorität schlug den Fürsten Talleyrand, den Marquis Dessolles, den Baron Pasquier, den Vicomte Chateaubriand und den Graf Mole vor. Der Herzog von Levis ist zum Berichterstatter in der Commission ernannt worden.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 14. Decbr. war nicht die hinreichende Anzahl Mitglieder gegenwärtig, die zu einer gültigen Wahl der 5 Kandidaten zur Präsidentenstelle nothwendig sind.

Herr v. Moustiers ist seit 3 Tagen in Paris angekommen. Seine Rückkehr von Madrit ist aber noch ein Geheimniß.

Man spricht, daß gestern früh in Paris das englische Journal, die Times, verboten worden ist, weil es in seinem Blatte vom 13ten December einen Artikel enthielt, in welchem die empörendsten Beleidigungen gegen die königliche Familie in Frankreich und Spanien aufgehäuft waren.

Eine telegraphische Depesche, welche heut 2 Uhr eintraf, meldet, nach der Versicherung der Quotidienne, daß die Engländer in Lissabon gelandet und diese Hauptstadt und das

Fort St. Julien besetzt haben. Dasselbe Blatt meldet, Portugal habe Spanien den Krieg erklärt und die Regentin dem spanischen Botschafter den Befehl zugeschickt, Lissabon binnen 24 Stunden zu verlassen.

Der Aristarque sagt: Man versichert, es sei allen Militair-Divisionen an der Grenze von Spanien der Befehl gegeben worden, alle disponiblen Truppen nach Bayonne abgehen zu lassen. Diese Truppen sollen unmittelbar in Spanien einrücken.

In einem Briefe aus Bayonne vom 10. December steht folgendes: „Wir haben heute solche wichtige Nachrichten, daß sie auf die wenigen Geschäfte, die man hier noch macht, Einfluß haben. Die vorzüglichste ist die Kriegs-Erklärung Portugals an Spanien, wegen des unmittelbaren Antheils dieser letztern Macht an dem Einfall der portugiesischen Ueberläufer."

Der Constitutionel meldet aus einem Schreiben von Madrit vom 2ten Dezember: „Noch herrscht dieselbe Dunkelheit über die Folgen der Expedition des Generals Silveira, wie vor drei Tagen, und man wiederholt dieselben Gerüchte, nur sind die Gesichter der Apostolischen seit einigen Stunden ernsthafter geworden, und haben nicht mehr den Ausdruck eines gewissen Sieges. Ein Minister soll heute geäußert haben, die eingerückten Portugiesen schienen ihm zu schwach zu seyn, um den Kampf auszuhalten, und da sie keinen Beistand von der spanischen Regierung zu erwarten hätten, so würden sie sich wohl ergeben müssen. Man erhält täglich neue Aufschlüsse über die Quellen der den portugiesischen Flüchtlingen zu Theil gewordenen Hülfsmittel. Außer den Klöstern und Kirchen hat ein Bankierhaus von Madrit große Summen vorgeschossen. Auch will man mit ziemlicher Gewißheit behaupten, es sei aus dem Auslande eine Summe, die gegen 8 Millionen Franken betrage, zur Verfügung des Marquis von Chaves gestellt worden. Die Waffen ließ man aus Biscaya kommen; da indessen aus wichtigen Gründen der Einfall schneller geschehen mußte, als man Anfangs beschlossen hatte, so theilte man ihnen nun wieder dieselben Flinten aus, die man ihnen kurz zuvor genommen hatte."

Ein Brief aus Madrit vom 8. December enthält, daß am 3. December das Corps der Ueberläufer aus Alentejo vor Abrantes erschienen war, und Miene machte, über die dortige Brücke auf das rechte Ufer des Tago überzugehen. Ein constitutionelles Corps wollte ihnen den Uebergang wehren, wurde aber geworfen, und die Sieger zogen den Tag darauf gegen Lissabon.

Das Journal des Débats behauptet, daß in den offiziellen Berichten, welche ihm aus Spanien über die letzten Vorgänge in Portugal zugegangen sind, die aus Spanien zurückgekehrten portugiesischen Flüchtlinge den Namen: Royalisten, führen, während die Truppen der Regentin Rebellen genannt werden. Die Etoile wird von andern Journalen hart darüber angesehen, daß sie in einem Berichte aus Madrit von einer „Parthei" des Infanten Don Miguel u. von einer zweiten der Regentin spricht, als ob beide mit gleicher Berechtigung einander gegenüberständen, was um so mehr auffällt, da das Abendblatt in einem frühern Artikel die portugiesischen Flüchtlinge bei ihrem rechten Namen, nämlich: Rebellen, genannt hatte.

Der portugiesische Minister des Auswärtigen sagte in einer der Kammern in Lissabon: Ueber das politische Benehmen des königl. französischen Gesandten in Madrit habe sich eine schwere Anklage erhoben und es werde der Kammer Kenntniß von der Antwort gegeben werden, die dieser Gesandte dem Grafen Villareal ertheilt, als derselbe im Namen der Regentin Aufschlüsse von ihm verlangt; man hoffe, der französische Hof werde ihn abrufen. Graf v. Villareal trat nun selbst auf und las eine Menge dahin bezüglicher Briefe und diplomatischer Noten vor.

Die Effendis, welche die Erziehung der ihrer Ausbildung wegen in Paris anwesenden jungen Aegyptier leiten, haben sich entschlossen, sie in verschiedene hiesige Erziehungs-Anstalten zu bringen, weil sie fürchten, daß sie die französische Sprache viel schwerer und langsamer lernen würden, wenn sie beisammen blieben. Bis jetzt haben sie, wegen des Mangels an Sprachkenntnissen, keine wissenschaftliche Vorträge hören können und sich bloß mit Erlernung des Französischen, Schreiben, Zeichnen, Rechnen und einige mit Musik beschäftigt.

Ein gewisser Herr von S., aus der Gegend von Aix, hat durch Testament dem Orden der Trappisten sein ganzes Vermögen vermacht.

unter der Bedingung, daß wenigstens vier derselben sich auf seinem Landgut niederlassen sollen. Die Intestat-Erben wollen jedoch das Testament aus dem Grunde anfechten, weil die Trappisten nicht gesetzlich in Frankreich bestehn.

Lange Zeit, heißt es in einem Schreiben aus Lyon vom 8. December, haben wir die auswärtigen Fabriken ignorirt, lange Zeit ihre Concurrenz verachtet, und seit einiger Zeit fangen sie uns an zu beunruhigen. Seit einigen Jahren machen die Fabriken in Berlin, Wien und Moskau so große Fortschritte, daß sie Oesterreich, Rußland und Preußen versorgen, und dennoch wissen unsere Fabrikanten kaum, daß jene Fabriken existiren; denn ihnen wird über die auswärtigen Fabriken nichts mitgetheilt, um sie aufzufordern, sich nicht länger zu täuschen, und ihre Anstrengungen zu verdoppeln.

London, vom 12. Dezember.

Diese Hauptstadt war in den letzten zwei Tagen in der größesten Spannung, da die wichtige Frage über die Absendung von Truppen nach Portugal, und die dadurch ausbrechenden Feindseligkeiten, wie ein drohendes Gewitter, ob es sich entladen oder vorüberziehen werde, am politischen Himmel schwebte. – Die Entscheidung ist nun da, sie lautet Krieg. — Schon am 11ten veranstaltete der Courier drei Ausgaben seines Blattes. In der 2ten benachrichtigte er das Publikum, daß der König in der portugiesischen Sache eine Botschaft an das Oberhaus gesendet habe, und in der dritten sagte er, daß dasselbe im Unterhause geschehen sey, und gab zugleich den Inhalt der Rede mit wenigen Worten an. Er lautete nichts weniger als friedlich. Dies war der zündende Schlag. Alle öffentlichen Geschäfte wenden sich; die ganze Politik richtet ihr Augenmerk für den Moment nur auf diese Sache, die sogar die wichtigen innern Staats-Angelegenheiten für jetzt in den Hintergrund drängt. Jetzt ist alles auf Nachrichten aus Portugal, auf Schritte der Regierung gespannt; mit Ungeduld wurden daher die Zeitungen des folgenden Tages erwartet, die Nachstehendes offiziell mittheilen, was die energischen Maaßregeln Großbrittaniens ganz unzweifelhaft zeigt.

Im Oberhause übergab Lord Bathurst am 11ten d. dem Lord-Kanzler folgende, höchst wichtige Botschaft von Sr. Majestät: „Se. Maj. benachrichtigen das Haus der Lords, daß Se. Majestät ein dringendes Ansuchen (earnest application) von Seiten der Prinzessin-Regentin von Portugal erhalten haben, das, zufolge der alten, zwischen Sr. Maj. und der Krone Portugal bestehenden Verpflichtungen der Allianz und Freundschaft, Sr. Maj. Hülfe gegen einen feindseligen Angriff von Spanien anspricht. Se. Maj. haben sich seit einiger Zeit in Verbindung mit ihrem Alliirten, dem Könige von Frankreich, bemüht, einem Angriffe der Art vorzubeugen, und der Madriter Hof hat wiederholt versichert, Se. kathol. Maj. seien entschlossen, weder einen Angriff auf Portugal zu unternehmen, noch von ihrem Gebiete aus zu gestatten. Allein Se. Maj. haben mit tiefem Bedauern vernommen, daß, trotz dieser Versicherung, feindliche Einfälle ins Gebiet von Portugal in Spanien verabredet, und unter den Augen spanischer Behörden durch portugiesische Regimenter ausgeführt worden sind, die nach Spanien desertirt waren, und zu deren Entwaffnung und Zerstreuung die spanische Regierung sich zu wiederholten Malen verpflichtet hatte. Se. Majestät lassen keine Mühe unangewandt, die spanische Regierung auf die gefahrvollen Folgen dieser augenfälligen Zulassung (apparent connivency) aufmerksam zu machen. Se. Maj. machen dem Hause der Lords diese Mittheilung, in dem vollen und festen Vertrauen, das Haus der Lords werde Sr. Maj. seine herzliche Mitwirkung und Unterstützung zur Aufrechthaltung der Verträge und Sicherstellung der Unabhängigkeit des Königreichs Portugal, des ältesten Verbündeten Großbrittanniens, angedeihen lassen.“ — Nachdem die Vorlesung beendigt war, erklärte Lord Bathurst, er werde morgen eine Adresse an Se. Maj., zur Beantwortung der übergebenen königlichen Botschaft, in Antrag bringen. Auch erklärte er, auf die Frage des Lord Holland: „ob die Regierung noch andere Papiere vorlegen lassen wolle,“ daß die Regierung dies vor der Hand nicht beabsichtige. — In Abwesenheit des Grafen Liverpool trug Graf Bathurst auf die dritte Vorlesung der Indemnity Bill an, wobei er noch einige Gründe für die Erlassung des Geheimen Rathsbefehls zur Einführung fremden Getreides anführte. Die Bill wurde sodann angenommen.

Die größte Thätigkeit herrscht in allen Departements, die mit der unmittelbaren Ein-

schiffung der Truppen nach Portugal zu thun haben. Heut Morgen war auf Lloyds angeschlagen: Die Ober-Offiziere und Commissaire der Königl. Flotte machen hierdurch bekannt, daß sie sogleich Schiffs-Anerbietungen erwarten, zum Transport der Truppen von Deptford und Portsmouth nach Lissabon, wo dieselben ausgeschifft werden sollen. Die Verdingung geschieht pro Tonne oder pro Monat und Tonne auf 3 Monat zuverläßig (gez. T. Harding)." — Die Anzahl der Truppen, welche für den ersten Augenblick bei dieser dringenden Veranlassung eingeschifft werden, beträgt 5000 M., worunter vier Schwadronen Kavallerie, welches beweist, daß sie nicht, zum Garnisondienst allein bestimmt sind. Folgendes sind die Namen der Regimenter, ihre Bestimmung und die kommandirenden Offiziere: Das erste Bataillon des Garde Grenadier-Regiments wird morgen in Deptford eingeschifft. Das 2te Bataillon des 3ten Garde-Regiments marschirt morgen nach Portsmouth, um daselbst eingeschifft zu werden. Das 63ste Infanterie-Regiment ist heut früh von Windsor ebenfalls nach Porsmouth abmarschirt. Das 4te Infanterie-Regiment, jetzt in Portsmouth, ist zur unmittelbaren Einschiffung beordert. Zwei Schwadronen des 12ten Lancier-(Uhlanen-) Regiments, und desgleichen zwei des 10. Husaren-Regiments, haben den Befehl, sich zur unmittelbaren Einschiffung fertig zu halten. Zwei Regimenter sollen von Kork nach Lissabon gehen; diese werden durch Sir George Murray gewählt werden. Das Ganze steht unter dem Befehl des Sir William Clinton. Die Garde befehligt Sir Henry Bouveril und Sir Thomas Arbuthnot. Der General-Major Blakeney erhält gleichfalls ein Commando. Zwei Regimenter werden, wie wir vernehmen, von Gibraltar her detachirt werden.

Graf Bathurst beklagte bei seinem heutigen Auftreten im Oberhause, daß die wichtige Pflicht, die Gründe der K. Botschaft dem Hause vorzutragen, wegen der Unpäßlichkeit seines edlen Freundes ihm anheimgefallen sey. Er erwähnte dann der, von Seiten Englands in Uebereinstimmung mit dessen Verbündeten eingegangenen Traktaten, um Portugal vor jeder Aggression von Seite Spaniens zu bewahren, so wie der durch Sir Ch. Stuart geführten Unterhandlungen, berührte auch den innern Zustand Portugals mit Herzählung aller Ereignisse, die zu der jetzigen Lage der Angelegenheiten Anlaß gegeben. Es sey eine Macht an den Spanischen Gränzen gesammelt worden und innerhalb der letzten 14 Tage die Nachricht eingegangen, daß eine große Masse Portugiesischer Flüchtlinge in Portugal wieder eingerückt seyen, denen von dem Spanischen Heere an den Gränzen Beistand geleistet werde. Als dieses eingetreten, habe der Spanische Gesandte in Portugal die Weisung erhalten, nach Madrid zurückzukehren. In dieser Lage der Dinge habe unsere K. Regierung es anfangs rathsam erachtet, inne zu halten und zu warten, bis sie von einem wirklich ausgeführten Einfall ins Portug. Gebiet wissen würde. Der K. Gesandte in Madrid, der geehrte Hr. Lamb, habe nichts unversucht gelassen, um die Spanische Regierung zur Zurückziehung des Heers von der Grenze zu bewegen. Letzten Freitag sey die Nachricht unmittelbar von Lissabon eingegangen, daß ein wirklicher Einfall von Seite der Portug. Ausreißer stattgefunden. Allein dazu komme eine zusammenhängende Veranstaltung durch ganz Spanien; denn während eine feindselige Bewegung von einem Theile desselben aus vorgegangen, sey auch an verschiedenen andern Orten Anstalt getroffen gewesen, so zu verfahren, wie es die Umstände mit sich bringen würden, welches denn die Wichtigkeit des Ganzen vermehre und unverzügliche Maasregeln dawider von Seite dieses Landes und Portugals nothwendig mache. Wäre es etwa darum eine weniger schwere Handlung der Feindseligkeit, weil sie von Portugiesischen Flüchtlingen oder Ausreißern verübt worden? Es sey nothwendig geworden, diese Handlungen aufzuhalten und in ihrer Wirkung zu vernichten und dadurch die Unabhängigkeit Portugals zu sichern. Der Graf schloß mit dem Antrage auf eine Dank-Adresse an Se. Maj. für Ihre gnädige Botschaft und um Se. Maj. der vollen Mitwirkung Ihrer Herrl. zur Ausrichtung solcher Maasregeln zu versichern, als Se. Maj. angemessen erachten würden, um den Fortschritt der feindlichen Handlungen, die jetzt in Spanien wider Portugal verübt würden, zu verhüten.

Lord Holland bemerkte: es sei nicht bloße Redensart, wenn er erinnere, daß er vom Grunde seines Herzens eine Königliche Bot-

schaft, die zum Kriege führen müsse, als eine solche ansehe, die mit Schmerzen entgegenzunehmen sey, wenn er die ungeheure Schuld betrachte, die auf dem Lande laste und den innern Zustand des Landes in seiner augenblicklichen Lage wahrnehme. Verpflichtet sey er demnach, es nicht zu verhehlen, daß er alles mit Schmerzgefühl vernehme, was zu einem offnen Kriege führen könne. Allein dieser, nach gewissenhafter Pflicht ausgesprochenen Gefühle ungeachtet, könne er sich doch keinen Augenblick bedenken, zu bezeugen, daß er der Botschaft und dem auf sie begründeten Antrage aufrichtig und von Herzen zustimme, weil er das Halten der Treue der Tractaten für bindend und allen andern Betrachtungen gleichkommend erachte, und einsehe, daß der gegenwärtige schnelle und entscheidende Vorschritt unvermeidlich erfordert sey. Er hoffe indeß, daß der lobenswerthe Schritt, den die K. Regierung gethan, vielmehr sich als Mittel beweisen werde, Krieg zu verhüten, als zu demselben zu führen.

Der Herzog von Wellington stand auf und sagte: Da er einen großen Theil seines Lebens in der Halbinsel zugebracht und eine beträchtliche Zeit hindurch die National-Kräfte Spaniens und Portugals wider deren gemeinschaftlichen Feind geleitet habe, so hoffe er, daß es ihm erlaubt sein möge, seine Meinung auszusprechen. Die K. Regierung habe es sich sehr angelegen seyn lassen, sich jedes Schrittes zu enthalten, der zu einem Kriege führen könne. Da er aber wahrgenommen, daß zwei Armeen dies- und jenseits des Douro heranzögen und zwar in demselben Augenblicke und daß auch andre Militair-Anstalten in Spanien getroffen worden, so habe er sich nicht lange besonnen, seine entschiedene Meinung dahin zu geben, daß jene Märsche in Spanien befördert worden. Jedoch sey er überzeugt, daß diese treulosen Handlungen nicht sowohl die Billigung der Spanischen Regierung, als die ihrer Diener hätten. Er stimme dem edlen Lord, der so eben gesprochen, darin bei, daß Friede dem Kriege vorzuziehen sey. Es möge aber Se. Kath. Maj. zu jenen Angriffshandlungen aufgemuntert haben, oder nicht, deutlich sey es auf jeden Fall, daß ein Conspirations-Bündniß vorliege und so gebe er dem Antrage seine aufrichtige und volle Unterstützung.

Im Unterhause theilte Hr. Canning die Botschaft des Königs mit; auch kündigte er, wie Lord Bathurst, für morgen (den 12.) einen Antrag auf eine Addresse an S. M. den König an. Seine weitere Erklärung versparte er auf morgen (den 12ten), weil das Haus nicht vorbereitet sey, den Gegenstand auf die erforderlich scheinende Weise in Erwägung zu ziehen. — Hierauf nahm Sir R. Wilson das Wort und versicherte: er habe die K. Botschaft mit größter Freude vernommen und nähme die Anzeige wegen seines beabsichtigten Antrags hinsichtlich Portugals zurück, da derselbe nun unnöthig geworden sey. Das Parlament, ja das ganze Land, sagte er, muß die Nothwendigkeit einsehen, dem ältesten und treusten Verbündeten Englands zu Hülfe zu eilen, und die Interessen einer mißhandelten und nur zu lange unterdrückten Nation zu beschützen. — Hr. Canning erwiederte: Als mein Vorgänger (Sir R. Wilson) einige Tage vorher über das hinsichtlich der portugiesischen Angelegenheiten zu beobachtende Verfahren gewisse Fragen an die Minister richtete, war es noch nicht möglich, dieselben genügend zu beantworten. Der Gang der Ereignisse war damals noch nicht so weit gediehen, daß er eine Erklärung von Seiten der Minister Sr. Maj. gestattet hätte. Erst am Freitag Abend kamen Nachrichten an, die so beschaffen waren, daß die Regierung zu dem einzigen Wege sich entschloß, der ihr in Betreff der Angelegenheiten Spaniens und Portugals übrig blieb. — Die Committee für Wege und Mittel, und die Bewilligungs-Committee wurden auf folgenden Mittwoch verschoben.

Heute früh kam M. Joliff in einer 4 spännigen Post-Chaise mit Depeschen aus Lissabon im Büreau der auswärtigen Angelegenheiten an.

Merkwürdig ist das Steigen und Fallen der Papiere in London während zwei Stunden, je nachdem die Nachrichten sich veränderten.

So eben traf das Dampfschiff Georg IV. ein, welches Lissabon am 5ten Dezember verlassen hat. Es führt Regierungs-Depeschen, worin es heißen soll, daß nicht nur Braganza sondern auch Oporto von den Rebellen genommen, und daselbst alles in der größten Verwirrung ist.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 152. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. December 1826.

London, (Fortsetzung.)

In der heutigen Sitzung des Unterhauses gab Herr Canning die gestern versprochene Auskunft über die portugiesisch-spanischen Angelegenheiten. „Es ist höchst wichtig, sagte er, daß der Friede in Europa aufrecht erhalten werde; allein Verträge und National-Ehre zu behaupten, ist es nicht minder. Portugal ist, seit der Thronbesteigung des Hauses Braganza, durch die feierlichsten Verträge mit England verbunden. Seit 1661 hat sich Großbrittannien verpflichtet, diesem seinem Alliirten Hülfe und Unterstützung zu leisten, im Fall er angegriffen werden sollte. Die Vollziehung dieser Verpflichtung ist es, was Portugal jetzt verlangt. Bisher hielt sich England noch nicht dazu berechtigt; allein, die vorigen Freitag angekommene Nachricht, veranlaßt es, thätig zu wirken. Am Sonnabend faßten die Minister den Entschluß, am Sonntage wurde er von S. M. genehmigt und gestern befinden sich die Truppen bereits auf dem Marsch. (Allgemeiner Beifall.) — Alsdann trug Hr. Canning auf eine Dank-Adresse an, die in ihrer Abfassung ein Wiederhall der K. Botschaft war und bemerkte: es gezieme einem Brittischen Minister, wenn er in Antrag bringe, was uns einem Kriege nähern könne, es mit Bedauern zu thun. Dies thue er und sey überzeugt, daß es über alles wichtig (of vital consequence) sey, daß der Friede erhalten werden sollte (Hört!), überzeugt, wie es nur irgend jemand seyn könne; außer, daß es einige Dinge gebe, die weder blosgestellt noch aufgestützt werden könnten, nämlich: National-Treue und Ehre. (Beifall.) Dahin nun gehöre der vorliegende Fall. Es sey ein, die völkerrechtliche Treue betreffender. Dies werde aus einem Ueberblicke der bestehenden Tractaten erhellen, es seyen deren keine so alt, als die unsrigen mit dem K. Hause Braganza und seyen dieselben oft erneuert und oft unter den größten Schwierigkeiten aufrecht erhalten worden und habe das Bündniß durch diese alle fort bestanden. Es sey unter neueren Verhandlungen wieder aufgerichtet worden, insonderheit in Wien, als dieses Land sowohl die Angelegenheit, als die Vortheile dieses Bündnisses vor Augen gehabt. Er führte wieder verschiedene Verträge an, die früher bestanden. Dann kam er auf die späteren Traktaten; der nächstfolgende war der von 1703, worin enthalten, daß, wenn Spanien und Frankreich, es sey einzeln oder in Verbindung, Portugal bekriegen würden, England dieser Macht beistehen wolle. Man möchte sagen wollen, daß die durch diese Traktaten eingegangenen Verbindlichkeiten durch die Zeit nachgelassen hätten; allein, ohne hier lange auf eine Vertheidigung eingehen zu wollen, sey es klar genug, daß, wenn Einwendungen hätten gelten können, sie in Wien geltend gemacht worden seyn würden. Nach jenen Traktaten erkläre er aus sittlichen und Staatsgründen, daß Portugal das Recht habe, England als seinen Verbündeten anzusprechen. Portugal habe sich, als es den Sturm herannahen sehen, an England um Hülfe gewendet. Was unsre Zögerung, deren irgendwo (in den Times) erwähnt worden, betreffe, so gebe er zu, daß der Gefahr schon durch den K. Portug. Botschafter erwähnt worden, allein bestimmte Nachricht sey erst letzten Freitag eingegangen, die Regierung habe ihren Entschluß Sonnabend genommen, der König ihn Sonntag genehmigt, er sey dem Parlamente Montag (gestern) mitgetheilt worden und in der Stunde, da er zum Hause rede, seyen die Truppen schon auf dem Marsche (lauter Beifall), — deshalb glaube er nicht, daß große Ursache zur Beschwerde über Zögerung seyn könne (Beifall). Wichtig aber sey es, auch gewiß zu seyn, daß die Handlung der hiesigen vollziehenden Gewalt auch in Portugal gut geheißen würde. Nun seyen aber diesen Morgen Depeschen von Sir Wm. A'Court eingegangen, welche die Genehmigung eines solchen Schrittes von Seite der Kammern in Lissabon meldeten; diese Genehmigung sey in denselben durch Acclamation erfolgt; die Abgeordneten seyen von ihren Sitzen aufgestanden und hätten überdem erklärt, daß sie alle zu persönlichem Dienste bereit wären. (Beifall.) — Die portug. Deserteurs sind, auf verschiedenen Punkten der portugiesischen Grenze

bewaffnet, von Spanien in Portugal eingefallen, während Spanien 6 mal die stärksten Versicherungen gab, diese Truppen im Innern vertheilen und entwaffnen zu wollen? Ist dies keine Invasion zu nennen? Ein Einfall hätte wohl ohne Autorität geschehen können, allein die vielen Angriffe, zugleich von verschiedenen Seiten, beweisen, daß die portugiesischen Rebellen von Spanien unterstützt und ermuntert würden. England hat nicht die Absicht, sich in die innern Angelegenheiten Portugals zu mischen; aber es hat die unbezweifelte Pflicht, fremde Angriffe auf dieses Reich abzuwehren. Spanien hat alle Grundsätze des Wohlwollens und friedlicher Nachbarschaft verletzt, und es weiß, daß England nicht gleichgültig dabei bleiben kann." — Der Minister erwähnte dann die Verhältnisse, seitdem die Krone Portugals an Don Pedro überging. „Dieser Monarch, sagte er, hat die neue Verfassung dem Konigreiche aus eignem Willen und eigner Machtvollkommenheit ohne Einfluß Englands gegeben. Nie wird ein brittischer Minister sich in die innern Angelegenheiten eines Volks mischen; aber auch nie wird England zugeben, daß Portugal unter einer andern Macht stehe. Keine fremde Macht soll verhindern, daß die Constitution Wurzel fasse, wenn die Nation sie haben will. (Allgemeiner und rauschender Beifall.) Mag Spanien in seinem Joche verharren, aber es muß keine Einfälle auf andere Länder beabsichtigen! Die Adresse an Se. Majestät soll sich übrigens nur über den Zweck, Portugal zu vertheidigen, aussprechen und nichts davon enthalten, Spanien den Krieg anzukündigen. Ich muß Frankreich die Gerechtigkeit lassen, daß es keine Bemühungen gespart, Spanien Vorstellungen wegen seines Betragens zu machen, aber Alles hat nicht gefruchtet. England wünscht Friede wegen des in Europa herrschenden Geistes, ob es sich gleich, besonders in dieser Hinsicht, nicht zu fürchten hat. Seine Furcht vor dem Kriege gründet sich auf die Voraussicht der furchtbaren Folgen, die aus dem Kampfe der Meinungen und Leidenschaften der Völker entstehen können. Die heiligste Pflicht fordert England jetzt auf, seinem Alliirten beizustehen. Es pflanzt seine Fahne in Portugal auf und kein auswärtiger Feind soll sie beugen." (Lauter und allgemeiner Beifall von allen Seiten und die Adresse an den König wurde am 12ten Abends in beiden Häusern einstimmig bewilligt.

Die beiden Kriegsschiffe, die Galathea und der Plumper, sind mit versiegelten Befehlen vorgestern von Portsmouth in See gegangen, die sie erst bei Lizard-Point eröffnen durften.

5000 Mann und ein Artillerie-Park sind von Gibraltar nach Lissabon aufgebrochen.

Der Enthusiasmus, welchen der Entschluß der Minister in Hinsicht der portugiesischen Angelegenheiten in und außer dem Parlamente hervorgebracht hat, ist über alle Beschreibung.

Vom 13ten. Herr Peel trug heute anstatt des körperlich sehr angegriffenen Herrn Canning, den er entschuldigte und lobte, auf Vertagung des Unterhauses bis zum 8. Februar an; bemerkte, daß, um allgemeine Ruhe zu erhalten, die Anwendung der nachdrücklichsten Mittel das beste sey und er Erhaltung des Friedens hoffe; versicherte anbei, obzwar der aufrichtigste Feind alles Krieges, daß die Minister über die ergriffenen Maaßregeln vollkommen einstimmig gewesen, und kündigte an, daß Herr Huskisson am 12. Februar die Anträge in Hinsicht der Korn-Gesetze vorlegen werde.

Die Times brechen in „stolzes Entzücken" über die königl. Botschaft aus, weil sie es bisher auf das Bestimmteste ausgesprochen, daß es so kommen müsse und solle, wohingegen der Courier die Halbherzigkeit seiner frühern Worte jetzt mit Schweigen bedeckt. Die Times fordern die Häuser des Parlements zu einstimmiger Bewilligung der erforderlichen Dank-Adresse an Se. Majestät auf und fügen hinzu: „Die beste Vertheidigung Portugalls wird seyn, den Feind direct anzugreifen; es ist die entscheidendste, die kürzeste und mithin ohne allen Vergleich die wohlfeilste Weise. 10,000 Mann heute können den Gebrauch von 100,000 heute über zwei Jahren ersparen; eine Million Geld jetzt, hundert Millionen in Zukunft; dies war immer unsere Rede." Sie beziehen sich in dieser Hinsicht auf ihr, während des Wellingtonschen Feldzuges Gesagtes. „Senden wir mit eins Truppen nach Lissabon, bedecken wir die Küste Spaniens mit

Schiffen, setzen wir die, nun nicht mehr der Verzweiflung hingegebenen spanischen Flüchtlinge unverzüglich in Thätigkeit u. s. w." Am Schlusse heißt es: „Der König und seine Minister haben unser (der Times) Urtheil bestätigt, indem sie unsere Wünsche erfüllt, und wir schließen mit der Bitte: Gott stehe der gerechten Sache bei!"

„Das Betragen des Königs von Spanien und seiner Minister, heißt es im Courier, obwohl die ernstlichsten Folgen herbeiführend, ist an und für sich unerklärbar. Mit erschöpften Finanzen, einem beispiellos unterdrückten Volke, ohne Credit, die Festungen des Reichs im Besitz einer fremden Macht, ist König Ferdinand feindlich gegen ein benachbartes Land aufgetreten, das ihn auf keine Art beleidigt hat, bloß um einen abstrakten Lehrsatz aufrecht zu halten. Für die Sache des theoretischen Despotismus bekriegt der König von Spanien Portugal, wohl wissend, daß er solchergestalt auch England bekriegt. Und das ist noch nicht alles. Wir sehen aus der K. Botschaft, daß Ferdinand auch in Opposition mit Frankreich handelt. Und obgleich wir die vielleicht sehr erheblichen Folgen des Krieges nicht vorauszusehen vermögen, und mit aller Ueberzeugung, daß Krieg ein Unglück ist, dürfen wir nicht länger zögern, einem gekränkten Bundesgenossen beizustehen, um, wie wir hoffen, die Ungerechtigkeit zu züchtigen."

Wir erfahren, daß der General Quiroga seine Absicht erklärt hat, England sogleich zu verlassen, nach Portugal zu gehen und sich selbst unter die Fahnen zu stellen, um die Schlachten der Constitution mit zu fechten. Mehrere hundert spanische und italienische Flüchtlinge haben sich entschlossen, ihn zu begleiten.

Diese Nacht, heißt es in hiesigen Blättern, ist auch die wichtige Nachricht aus Lima vom 24. August eingetroffen, daß die Deputirten von Peru, in Lima versammelt, nach einer langen Sitzung, den Befreier Bolivar zum lebenslänglichen Präsidenten von Peru erwählt haben, mit der Ermächtigung, seinen Nachfolger selbst zu ernennen. — Diese wichtige Nachricht wirft endlich Licht über den Aufstand des Generals Paez, der sich, allen neuern Angaben zufolge, immer weiter ausdehnt, und macht eine Proklamation verständlich, die wir unsern Lesern mittheilen: „Proklamation, herausgegeben in Valencia, und wiederholt in Puerto-Cabello. Bewohner Venezuela's! Freut Euch! — die Sache der Reformation hat gesiegt, und Venezuela ist für immer das Bollwerk der Freiheit. — Der Osten bildet in seiner ganzen Ausdehnung einen Zweig Venezuela's — das Land ist in Sicherheit und außer dem Bereich der bösen Anschläge der Feinde liberaler Einrichtungen. — Cumana, Barcelona und Margarita sind unserer Sache beigetreten und proklamiren Se. Excellenz den General Paez als ihr bürgerliches und militairisches Oberhaupt. Das Innere Cumana's ist durch General Arismendi besetzt. — Die Hauptstadt dieser Provinz ist durch den Obersten Montes mit Gewalt genommen werden. — General Monages ist im Besitz der Provinz Barcelona und General Guevarra von der Insel Margarita. General Bermudez, völlig erschöpft, sucht seine Zuflucht in den Ruinen von Barcelona — und wartet nur auf eine günstige Gelegenheit, um in der Goleth-Telegraph zu entfliehen, die er zu diesem Zwecke bereit hält. Diese befriedigende Nachricht wurde von Don Juan Martinez an Se. Excellenz den bürgerlichen und militairischen Ober-Befehlshaber von ganz Venezuela überbracht, der zugleich auf demselben Wege den Glückwunsch des Intendanten zu diesem wichtigen Ereignisse in einem Briefe vom 16ten d. empfing. — Mitbürger! Die Vernunft überwältigt die Gewalt. — Eure Wohlfahrt ist gesichert. — Eure Wünsche sind erfüllt. — Es lebe die Sache der Freiheit! — Es lebe das bürgerliche und militairische Oberhaupt von Venezuela! — Es lebe Valencia! — Valencia den 17. Septembr 1826. Auf Befehl Sr. Excellenz des Civil- und Militair-Chefs von Venezuela. (gez.) José Nunez de Caceres, General-Sekretair."

Man meldet aus Lima unterm 26sten Juli, 2 Schwadronen Reiter haben sich gegen Bolivar empört, und man fürchtet, es möchten noch Andere dem Beispiele folgen.

In der Staatsbotschaft des Präsidenten der Republik Chili an den dortigen National-Congreß, der sich am 4. Juli versammelt hat, heißt es unter Anderm: „Der in London befindliche

Gesandte von Chili hat seinen Verhaltungsmaaßregeln gemäß, mit der englischen Regierung einen Traktat wegen Ansiedelung und Transports von 4000 Familien nach Chili abgeschlossen; die chilische Regierung giebt ihnen 28 000 Acres Landes zwischen den Flüssen Biobio und Imperiale, in gewissen Bezirken von Valdivia und im Departement Osorno. — Der Staat von Chili steht in freundschaftlichen Verhältnissen mit Peru, Columbien, Mexiko, Guatimala und den vereinigten Provinzen von La Plata. Chili hat dem Staate Peru große Dienste geleistet, und erwartet dagegen von diesem, daß ihm die Intriguanten ausgeliefert werden, welche von dort aus gegen Chili arbeiten; sie sind an den neuerlichen Vorgängen in Chiloe und dem Militair-Aufstande von San Charlos Schuld, und wollten nachher dieselbe dem Befreier Bolivar zur Last legen. Es ist unumgänglich nöthig, einen Gesandten nach Peru zu schicken. Dem Kongreß wird eine Anfrage des Gesandten der Regierung der vereinigten La Plata-Provinzen, den Krieg des Kaisers von Brasilien gegen sie betreffend, vorgelegt werden. Die vereinigten Staaten von Nordamerika haben Chili's Unabhängigkeit feierlich anerkannt; der Präsident hat einen Agenten nach Washington ernannt. Der König der Niederlande hat einen Konsul nach Valparaiso geschickt. Auch von Frankreichs aufgeklärter Politik, die bereits die Schiffe der amerikanischen neuen Freistaaten in seine Häfen zuläßt, darf man Alles erwarten. England hat sich durch die Verläumdungen fremder Schriftsteller abhalten lassen, uns anzuerkennen; wir vertrauen jedoch seiner Billigkeit und gesunden Politik. Spanien beharrt auf seinem Starrsinn, obgleich das ganze amerikanische Festland es zu einem andern Systeme auffordert."

Von der spanischen Grenze, vom 4. Dezember.

Seit drei Tagen findet ein beständiger Courier- und Staffetten-Wechsel auf der Straße von und nach Madrit statt. Vorgestern reiste ein Angestellter bei der englischen Gesandtschaft in Madrit, nach London. Man sagt, doch sehr unverbürgt, die Truppen der Regentschaft hätten einige Vortheile über die eingedrungenen Ueberläufer errungen. Die apostolische Junta recrutirt noch immer in unsern Provinzen. In Navarra sind gegen 10,000 Mann bereit, die Waffen zu ergreifen. In Bilbao sind 2000 Mann auf den ersten Wink gewärtig, und man glaubt, sie würden in dem Falle ausrücken, daß König Ferdinand, (was jedoch in diesem Augenblicke ziemlich unwahrscheinlich ist) sich bewogen fühlen sollte, seinem Volke einige Zugeständnisse zu bewilligen.

Madrit, vom 6. Dezember.

Die Minister, die seit etwa einem Monat sich wieder einmal die Woche zum Eskurial begeben und mit dem König arbeiten, sind am Sonnabend, wie der Constitutionel wissen will, mit dem festen Entschlusse dahin abgegangen, Sr. Maj. in Betreff der royalistischen Freiwilligen unumwunden die Wahrheit zu entdecken, und zu erklären, daß, so lange dieselben beständen, die Ruhe im Reiche unmöglich erhalten werden könne. Sie hatten einen mit einer Menge Beweisstücke belegten Bericht abgefaßt, worin sie darthaten: 1) daß die royalistischen Freiwilligen fast in allen Städten und in allen Dörfern ohne Ausnahme, den Behörden selbst Gesetze vorschrieben; 2) daß die zu ihrer Unterhaltung bestimmten Summen höchst bedeutend sind, und durch eine drückende Auflage genommen werden, welche das Elend in den Provinzen und besonders auf dem Lande erhöhen; 3) daß die Hälfte der außerordentlichen Ausgaben, welche die royalistischen Freiwilligen verursachen, zum Unterhalt und zur Besoldung der Linientruppen hinreichen würde, die seit zwei Jahren ohne Kleidung, ohne Sold und fast ohne Nahrung sey: 4) daß die den Freiwilligen ertheilten Privilegien, und Gunstbezeugungen aller Art das Mißvergnügen und die Eifersucht der Linientruppen und sogar der Garde im höchsten Grade erregt, und Muthlosigkeit unter ihnen hervorgebracht hätten; 5) daß die Freiwilligen jederzeit in den Seestädten an den Küsten des Welt- und mittelländischen Meeres, an den Grenzen von Frankreich und Portugal, den Schleichhandel begünstigt hätten; 6) daß die Freiwilligen aus dem niedrigsten Pöbel genommen, und meistens Leute seyen, die ohne Beschäftigung umherzögen, seit ihrer Organisation unzählige Verbrechen begangen hätten, die

wegen ihres Ansehens unbestraft geblieben, 7) daß diese bewaffneten Banden eher Legionen von Aufrührern, als die Stützen des Thrones und des Altars ausmachten, mit Rachegefühlen beseelt seyen und selbst den Befehlen des Königs widerstehen würden, wenn diese ihren Meinungen, oder vielmehr denen ihrer Führer, der Priester und Mönche, denen sie untergeben sind, entgegen wären.

Das Gerücht von der Entlassung des Herrn Calomarde gewinnt immer mehr Glauben. Einige bestimmen den Grafen v. Ofalia, andre Hrn. Zea Bermudez zu seinem Nachfolger.

Man spricht hier von einer baldigen Kriegs-Erklärung Portugals gegen Spanien.

Das Ministerium hat dem portugiesischen Geschäftsträger eröffnet, daß, nachdem der spanische Botschafter in Lissabon benachrichtigt worden sey, daß man ihn nicht länger in dieser Eigenschaft anerkenne, der diplomatische Charakter des portugiesischen Geschäftsträgers in Madrit, Herrn v. Lima, ebenfalls aufhören müsse.

Die vier verschiedenen Abtheilungen der Portugiesischen Ueberläufer haben sich seit dem ersten Einfalle auf dem Portugiesischen Gebiete in zwei Armee-Corps abgesondert, nämlich in die Nord-Armee, welche Braganza genommen, und in die Ost-Armee, die Villa-Viciosa, Estremos, und vielleicht Elvas besetzt hat. Noch weiß man nicht, ob die Nord-Armee unter Chaves und Silveira die Stadt Porto erobert hat. Die Ost-Armee hatte keinen so großen Zwischenraum zwischen ihrem ersten Ausmarschpunkt und Lissabon vor sich. Bereits ist sie ohne Hinderniß durch die Engpässe in den Gebirgen gekommen. Sie ist von der Nord-Armee durch einen großen Strich Landes und besonders den Tajo getrennt, und scheint bestimmt zu seyn, abgesondert zu operiren; wahrscheinlich will sie die Royalisten der Provinzen links am Tajo an sich ziehen, und vielleicht die Hauptstadt im Rücken angreifen, während der Marquis von Chaves sie von Coimbra her bedroht. Laut den letzten Nachrichten hatte die Ost-Armee in Frora de Monte, zwei Stunden vorwärts über Estremos auf der Straße von Elvas nach Lissabon eine Stellung genommen. Die konstitutionellen Truppen, die man diesem Corps entgegengeschickt hatte, hatten in demselben Zeitpunkt die Stadt Frora, sieben Stunden von Frora de Monte, in Besitz. Vermuthlich hat man wegen dieser entgegengesetzten Stellung der beiden Armeen gesagt, sie stehen einander im Gesicht schlagfertig. Es scheint jedoch, die konstitutionellen Generale nehmen Anstand, sich den Royalisten zu nähern, was sich durch die zweideutige Stimmung ihrer Truppen erklären ließe.

Den neuesten Nachrichten aus Portugal zufolge sind die Rebellen im Norden nicht viel weiter als Braganza gedrungen, während die portugiesischen Truppen zur Deckung Oporto's eine concentrirte Stellung annahmen. Im Süden sollen die Rebellen sich zurückgezogen haben.

Man sagt, Silveira sey total geschlagen, die Hälfte seiner Leute aufgerieben und die andere Hälfte zersprengt. Silveira selber soll verschwunden seyn. (Den Berichten aus Lissabon zufolge sehr unwahrscheinlich.)

Die Capitulation von Braganza ist folgenden Inhalts: Der Vicomte von Montalegre, zweiter Befehlshaber der royalistischen Armee Sr. Maj. des Königs unsers Herrn, Don Miguel I., erklärt: 1) daß er allen Unteroffizieren und Soldaten verzeiht, in so fern der König oder die Regentschaft in seinem Namen, nicht eine andre, ihm nach seinen unveräußerlichen Rechten zustehende Entscheidung ertheilt. 2) Alle Chefs werden als Kriegsgefangene angesehen und bleiben in dem Fort, worin sie sich befinden, weil dies das einzige Mittel ist, sie beim Leben zu erhalten und sie den Beleidigungen des Volks zu entziehen. 3) Alle Bürger, die sich in dem Fort befinden, bleiben gleichfalls dort und aus denselben Beweggründen. 4) Alle Plätze werden desarmirt und es sollen Offiziere dahin gesandt werden, um die ihnen gehörigen Vorräthe an Waffen und Kriegsbedarf in Empfang zu nehmen. 5) Alle Pferde, alles Zugvieh und Artillerie, die sich daselbst vorfinden, werden durch eigends hierzu bestimmte Soldaten, vor Aufbruch der Truppen, an den Ort geführt, wohin sie dieselben zu bringen Befehl erhalten werden. 6) Die Effekten und Equipagen sämmtlicher Militairs werden, bei dem Ab-

marsche aus dem Fort, sorgfältig visitirt. 7) Gegenwärtige Artikel werden binnen einer Stunde notifizirt und nach Verlauf dieser Frist als ratifizirt angesehen.

Lissabon, vom 5. December.

Der Kriegsminister hat die Nachrichten, die er am 28sten und 29sten vor. Monats erhalten hat, öffentlich bekannt machen lassen. (Es folgen unbedeutende Nachrichten von dem ersten Erscheinen der Ueberläufer.)

In der Sitzung der Pairskammer am 23sten v. M. machte der Graf Tayppa den Antrag, daß Keiner als Pair des Reiches betrachtet werden solle, der nicht Don Pedro und der Verfassung den Eid der Treue geschworen habe, wobei er die Hoffnung ausspricht, daß die Kammer schon jetzt den Verräther Marquis von Chaves nicht mehr als Pair ansehen werde. Der Graf Ponte erwiederte ihm, der Marquis von Chaves sei so gewiß gesetzlicher Pair des Reichs, daß er, wenn er in diesem Augenblicke mit den Waffen in der Hand ergriffen werden sollte, nur von Pairs würde gerichtet werden können. Während dem wurden die Minister des Kriegs und der auswärtigen Angelegenheiten eingeführt und verlangten einen geheimen Ausschuß, in den die Kammer sich sogleich verwandelte. — Das Gleiche fand auf den Antrag des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in der Kammer der Abgeordneten statt.

Da man die Antwort des Ministers des Innern auf die ihm vorgelegte Frage wegen der Getreide-Einfuhr in der Sitzung der Pairskammer vom 23sten, ausweichend fand, wurde eine Commission von 7 Mitgliedern zur Kenntnißnahme dieses Gegenstandes ernannt. — Der Marquis de Pomball verlangte dringend einen Bericht über den moralischen, bürgerlichen und religiösen Zustand des portugiesischen Volkes. „Man macht keine guten Gesetze, sagte er, ohne diese vorläufige Kenntniß.“ — Die Kammer fand den Antrag ganz in der Ordnung und verlangte von dem Minister des Innern einen speciellen Nachweis aller Verbrechen, welche seit 4 Jahren begangen worden sind.

Hr. Borges-Caneiro sprach in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 24sten die Meinung aus, daß, anstatt Zeit mit der Abfassung neuer Gesetze zu verlieren, sich unverzüglich eine Deputation von 7 Mitgliedern zur Infantin Regentin begeben und ihr sagen solle: daß die Kammer, überzeugt von ihrem Eifer für das öffentliche Wohl, Sie einlade, sich des Schwerdtes, welches der Allmächtige in ihre Hände gegeben habe, zu bedienen, um die Uebelthäter zu treffen und zu bedenken, daß, wenn Sie Gnade übe, diese Gnade ebenfalls gerecht seyn müsse. Der ehrenwerthe Herr erklärt, daß er unter dem Ausdruck Uebelthäter, die Feinde der Charte und Don Pedros verstehe. Herr Campos-Borreto ersucht seine Collegen in einer so bedenklichen Sache, sich nicht zu übereilen; er wünsche, daß nur die Militairs vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, und sprach gegen den Grafen Gerardo-Sampayo, welcher darauf angetragen hatte, den Kriegsgerichten alle Verbrecher des Hochverraths zu übergeben. — Der Graf Sampayo wollte nichts von Schonung wissen. „Die Charte, sagte er, ist in Gefahr, verschwört man sich nicht gegen die Regierung? ist man nicht so weit gegangen, die Legitimität des Königs, der Constitution und der Cortes zu leugnen? Es werden ungeheure Verbrechen begangen, und welcher Schuldige wurde bestraft? Ein einziger Augenblick kann den Umsturz des Vaterlandes herbeiführen. Cato sagte in jeder Versammlung: Chartaginem delendam esse censeo,“ und ich werde ohne Aufhören widerholen: delenda est conjuratio.“ Der Staats-Secretair Trigoza beantwortete in einer langen Rede die verschiedenen Entwürfe, welche gegen den Gesetzentwurf gemacht worden sind.

In den Sitzungen der Kammern vom 25sten bis 28sten kam nichts von Bedeutung vor. Beiden Kammern wurde der Vermählungs-Contrakt J. M. der Königin Donna Maria II. und des Infanten Don Miguel vorgelegt.

Am 3ten sind große Hoffeierlichkeiten wegen der Verlobung Donna Maria's mit Don Miguel gewesen.

Die Verlobungsacte der Königin Donna Maria II. ist in beiden Kammern verlesen worden; sie lautet wie folgt: Nachdem Ihre Allergläubigste Majestät, Donna Maria, Königin von Portugal und Algarvien, das Alter, worin Sie nach canonischem und bürgerlichem Rechte eine Verlobung eingehn kann, erreicht, und die ausdrückliche und gesetzliche Genehmi-

gung ihres durchlauchtigen Vaters und natürlichen Vormundes, des allergläubigsten Königs unseres Herrn, zu Ihrer Verlobung mit dem durchlauchtigsten Herrn, dem Infanten Don Miguel, Ihrem durchlauchtigsten Onkel, erlangt haben; so haben Sie zu diesem Behufe den Baron von Villa-Seca, außerordentlichen Gesandten Sr. Allergläubigsten Majestät bei Sr. Kaiserl. Königl. Apost. Maj. zu Ihrem Bevollmächtigten ernannt: und da S. H. der Infant Don Miguel ebenfalls die zur Eingehung einer Verlobung mit Ihrer durchlauchtigsten Nichte, Dona Maria II., Königin von Portugal, erforderlichen Eigenschaften und Alter haben, so sind beiderseits nachstehende Artikel verabredet und abgeschlossen worden: Art. 1. Die durchlauchtigsten contrahirenden Theile verpflichten sich durch gegenseitige Versprechungen, Ihre dereinstige Verbindung zu bewerkstelligen, und erklären: daß Sie Ihre Verlobung als ein Versprechen ansehen, ihre nachfolgende Ehe in verba futuri, nach der Lehre der katholisch-apostolisch-römischen Kirche und nach vorgängiger Einholung der päbstlichen Dispensation rücksichtlich des, wegen der Blutverwandtschaft beider contrahirenden Theile, bestehenden Hindernisses, einzugehn. Art. 2. Die durchlauchtigsten contrahirenden Theile erklären: daß Sie Ihre Ehe sobald vollziehen werden, als J. M. die Königin Dona Maria das erforderliche Alter erreicht, oder das, den Mangel des gehörigen Alters ausgleichende, spezielle Indult des päbstlichen Hofes erlangt haben werden; und in beiden Fällen wird die von den Hohen Contrahirenden nach Rio-Janeiro zu sendende Vollmacht, um Sich, bei dem Act der Verlobung durch eine, von dessen durchlauchtigsten Bruder zu bezeichnende Person, vertreten zu lassen, volle Wirkung haben, damit diese glückliche Verbindung sobald vollzogen werden könne, als S. Allergl. M. der König unser durchlauchtigster Herr es für angemessen erachten werden. Art. 3. Die Hohen contrahirenden Theile hoffen, daß die nämliche höchste Gewalt, welche Sie zur Eingebung einer Verlobung fähig macht, jedwede Nullität beseitigen wird, welche aus der Unterlassung gewisser, bei ähnlichen Acten üblichen, Förmlichkeiten, die wegen der obwaltenden Umstände und wegen der Entfernung nicht beobachtet werden können, entspringen könnte."

So geschehn zu Wien, den 29. Oktober 1826.

(gez.) Der Baron von Villa-Seca, Bevollmächtigter J. M. Dona Maria II., Königin v. Portugal.

Der Infant Don Miguel.

Der Contrakt ist in portugiesischer Sprache abgefaßt, und es folgen darunter die Unterschriften: Ferdinand, Carl, Joseph, Franz, Carl, und des Fürsten Metternich, welche sämmtlich als erbetene Zeugen mit unterschrieben haben.

Zwei in starken Ausdrücken abgefaßte Befehle der Regentin, gegengezeichnet von dem Justizminister, ersuchen mehrere Obere von Klöstern der Hauptstadt und der Provinzen, auf der Stelle aus ihren Klöstern die jungen Conscribirten zu entfernen, welche man daselbst verborgen hat, um sie dem Militairdienste zu entziehen. Die Truppenaushebung wird durch das ganze Königreich mit dem besten Erfolge betrieben, und man beeilt sich, die Regimenter wieder vollzählig zu machen. Nach Artikel 15. der Constitution haben die Cortes die Stärke der Land- und Seemacht jährlich zu bestimmen. Im Jahre 1822 war die aktive Armee 57,219 Mann stark. Die Portugiesische Armee zerfällt in 2 große Abtheilungen; die Mannschaft des ersten Aufgebots bildet die stehende Armee, die des 2ten Aufgebots wird von den Provinzialmilizen gebildet, welche von der Regierung bewaffnet und bekleidet werden, aber keinen Sold erhalten.

In der geheimen Sitzung soll der Minister der auswärtigen Angelegenheiten beiden Häusern die Eröffnung gemacht haben, daß die Minister den Beistand englischer Truppen verlangt hätten, da man von Spanien Alles zu fürchten habe; daß diese Truppen nächstens eintreffen und schon in diesem Augenblicke angelangt sein würden, wenn nicht Herr Canning vorerst dem Parlamente die Anzeige davon habe machen wollen. Die Pairs sollen sich bei der Gelegenheit sehr lebhaft zu Gunsten des gegenwärtigen Systems ausgesprochen haben.

Der spanische Gesandte hat auf Befehl unserer Regierung seine öffentlichen Funktionen eingestellt. — Unsere Besatzung ist abmarschirt.

Die Regierung fährt fort, die erhaltenen amtlichen Berichte öffentlich bekannt zu machen.

Nach denselben sind der Marquis von Chaves und der Vicomte von Montealegre an der Spitze von 800 Mann Infanterie, 150 Mann Cavallerie und 13,000 Miquelets, theils Portugiesen, theils Spanier, worunter einige Lanciers, in Braganza eingerückt. Die Insurrektion ist allgemein in Lomba, Vinhaes, Braganza und Miranda. Die Kommandanten von Minho und Oporto haben nur 300 Mann zu Fuß zusammenbringen können, die sie gegen Amaranta gesendet haben. Der Kommandant von Minho schreibt aus Braga vom 29sten, daß er Anstalten trifft, um die Höhen von Tamege zu besetzen. General Stubbs sucht Oporto zu decken, und der General Azereda, der den 30. zu Vizen war, bemühte sich, das linke Ufer des Duero zu vertheidigen; allein schon unterm 1sten d. berichtet er, daß der Aufstand auch auf dem linken Ufer des Duero ausgebrochen und ihm nun nicht mehr möglich sei, seine Stellung an diesem Flusse zu behaupten. Am 23sten hat die Insurrektion auch Villareal ergriffen; die Marquise von Chaves leitete die aufrührerische Bewegung in dieser Stadt in eigener Person.

Die Kammer der Pairs hat sich erboten, an die Grenze zu marschiren. Die Grafen Ficalho, Taypa, Silveira und Andere sind bereits als Freiwillige abgegangen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat in der Sitzung der Pairs am 4ten d. einen umständlichen Bericht über die Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten, namentlich mit Spanien, abgelesen und bemerkt: daß nicht alle Hoffnung zur Aussöhnung verschwunden sei, sofern nur der Hof von Madrid Bürgschaft für die Zukunft geben wolle. — Die Prinzessin Regentin hat ein Dekret bekannt gemacht, daß alle Milizen, die zur Vertheidigung der Constitution in ein Linienregiment treten wollen, nur 6 Monate zu dienen gehalten sein sollten.

Mit dem Befinden des Kriegsministers geht es wieder besser. — Der Justizminister Herr de Mello Breyner beschäftigt sich sehr thätig mit den Angelegenheiten seines Ministeriums. Im Allgemeinen hat man ein großes Zutrauen zu ihm, aber zum Unglück ist er alt und die bei den Land- und Stadtgerichten eingeschlichenen Unordnungen so groß, daß wenigstens 20 Jahre dazu gehören, um sie auf einen bessern Fuß zu bringen.

Türkei und Griechenland.

Der brittische Botschafter in Konstantinopel, Herr Stratford-Canning, hat endlich von Seiten der Pforte die längst begehrte Genugthuung für die einigen seiner Leute zugefügte Beleidigung erhalten. Dagegen willigte er ein, die statt der aufgelösten Janitscharen den Europäischen Gesandten angebotenen Schutzwachen, welche zu den neuen Milizen gehören und die er bisher zurückgewiesen, zu seiner Begleitung und in seinen Dienst anzunehmen, jedoch mit der Erklärung, daß er diese Aenderung nur als eine provisorische Maaßregel betrachte. Als man dem Reis-Effendi dieses meldete, sagte er ganz lakonisch: Es sey! alles Menschliche ist provisorisch. Gott allein ist beständig." Dieses Benehmen des brittischen Botschafters in Bezug auf die aufgelösten Janitscharen, giebt Anlaß zu den mannichfaltigsten Vermuthungen.

In der Etoile vom 3. Dezember las man folgenden Artikel: „In Konstantinopel gewinnt die Meinung immer mehr Eingang, daß sämmtliche europäische Mächte sich vereinigt hätten, um bei der Pforte eine Uebereinkunft auszuwirken, die den Krieg mit Griechenland beilegen, und einem Zustande der Dinge ein Ende machen könne, der eben so betrübend für die Menschheit, als zerstörend für den ganzen levantischen Handel geworden ist. Es scheint auch, daß die Pforte nicht abgeneigt sey, den wohlthätigen Absichten der Kabinette nachzukommen, denn man fügt bei, daß letztere jedenfalls entschlossen seyen, von selbst solche Maaßregeln zu ergreifen, welche jenes so sehnlich gewünschte Resultat herbeiführen müßten."

Odessa, vom 28. November.

Mehrere in dreißig Stunden von Konstantinopel hier angekommene Schiffe, bringen neue Nachrichten von dort, nach welchen sich im Zustande der Hauptstadt Nichts verändert hatte. Der Sultan fuhr mit seiner Organisation und den damit verbundenen Maaßregeln fort.

Bucharest, vom 28. November.

Man erwartet stündlich den ersten Sekretair des nach Konstantinopel bestimmten russischen Botschafters, Marquis von Ribeaupierre, auf seiner Durchreise nach Konstantinopel. Der Herr Botschafter selbst wird, dem Vernehmen nach, gegen den 18. Dez. hier eintreffen.

Erste Beilage zu No. 152. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. December 1826.

Vermischte Nachrichten.

Aus Mainz wird gemeldet: Der Ertrag der Rhein-Schiffahrts-Oktroi vom Jahre 1825 überstieg den des Jahres 1824 um 154,648 Fr. und schon übersteigt wieder der diesjährige Ertrag bis Ende October jenen von 1825 um 111,582 Fr. Dieser, aus amtlicher Quelle geschöpfte, Beweis der Zunahme der Handelsbewegung über den Rhein, kann nur erfreulich seyn.

In dem Gefängnißhause der Galeerensclaven in Rochefort bemerkte man kürzlich, daß unter der Bank der auf Lebenszeit Verurtheilten ein großer Stein verrückt war. Bei näherer Untersuchung fand man eine Oeffnung und eine Höhle, zu der man jedoch nur auf dem Bauche hinkriechen konnte. In der ziemlich geräumigen Höhle fand man eine vollständige Garderobe, Pantalons, Blusen, Mützen, Perücken, und zwar alles von den Züchtlingen selbst gemacht. An Vorräthen von eisernen Instrumenten war ebenfalls kein Mangel; die Mauer war bereits untergraben und die Gefangenen warteten nur auf eine dunkle Regennacht, um ihr kühnes Unternehmen auszuführen. Noch zeitig genug wurde das saubere Projekt entdeckt, an welchem die Gefangenen 7 Monate lang und zwar in der Nacht gearbeitet hatten.

Breslau den 27. December. Am 21sten kam eine hoch schwangere Bauers-Frau mit ländlichen Erzeugnissen hierher zu Markte, um von dem Erlös ihren 4 zu Hause gelassenen kleinen Kindern ein Weihnachts-Geschenk einzukaufen. Auf der Reuschenstraße wurde sie von Schmerzen überfallen, die ihr keine Rückkehr mehr verstatteten. Sie fand eine menschenfreundliche Aufnahme in dem nächsten Hause No. 30, konnte aber nur mit Hülfe der Kunst von einem todten Knaben entbunden werden und starb bald darauf.

Am 22sten früh um 6 Uhr wurde aus der Werder-Mühle der Schrotträger Caspar Schmidt vermißt. Nachdem es Tag geworden war, fand man in dem letzten Wasser-Gange, von wo das Wasser mit starkem Fall hinaus nach dem Schlachthofe stürzt, Mehlspuren an der Wand, und es ist zu vermuthen, daß er daselbst hinabgestürzt ist. Der Leichnam ist noch nicht gefunden.

Durch den Gerber Scholz wurde der unrechtmäßige Verkäufer eines noch nicht völlig gegerbten Rindleders angehalten, wozu der Eigenthümer noch nicht ermittelt ist.

Auf gleiche Weise wurde durch den Schlosser Paul die unrechtmäßige Verkäuferin zweier anscheinend Stall-Schlüssel angehalten, deren Eigenthümer auch noch unbekannt ist.

Auch wurde am 21sten durch eine pflichtmäßige Anzeige des Kupferschmids Büttner über zinnerne und kupferne Gefäße, die ihm zum Kauf gebracht worden, der Thäter eines Diebstahls entdeckt, welcher am 17ten bei einem hiesigen Bürger verübt worden war.

Unter den gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: 6 Schnuren Perlen an einem goldenen Schloß, ein goldener Ring mit einer Raute, ein Collier von Gold ohne Stein, eine Busennadel mit einem Brillant, eine goldene feine Erbsenkette, ein blautuchener Ueberrock, eine zinnerne Suppenschüssel mit Henkeln, eine dergleichen flache Schüssel, ein dergleichen Handbecken, eine silberne Repetier-Uhr, eine silberne 2gehäusige alt-englische Taschen-Uhr, eine goldene 2gehäusige Repetier-Uhr und 2 silberne Theelöffel.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 20 männliche und 24 weibliche, überhaupt 44 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht, und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

			Rthl.		Sgr.		Pf.
4798 Schfl.	Weitzen	à	1 Rthl.		18 Sgr.		4 Pf.
4416 "	Roggen	à	1	"	17	"	7 "
1805 "	Gerste	à	—	"	29	"	11 "
3117 "	Hafer	à	—	"	26	"	11 "

mithin ist der Schfl. Weitzen um — Sgr. 2 Pf.
" " Hafer " — " 6 "
theurer, dagegen
" " Roggen " — " 1 "
" " Gerste " 1 " 2 "
wohlfeiler geworden.

Unsere am 26. November a. c. zu Cudowa vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen.
Lewin 1826.
Heinr. Emil Bayer, Apotheker.
Sophie Bayer, geborne Preisler.

Als Verlobte empfehlen sich Freunden und Verwandten
Neustadt den 19. Dezember 1826.
Cäcilie Sachs.
Julius Hoffmann aus Lublinitz.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, melde ich meinen Freunden und Bekannten ganz gehorsamst.
Frankenstein den 19. Dezember 1826.
Bittner.

Die glückliche Entbindung meiner guten Frau, Auguste geb. Adolph, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Hirschberg den 22. Decbr. 1826.
C. W. J. Krahn.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Gönnern, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 24. Dezember 1826.
Dr. Cador, Regiments-Arzt.

Das am 19. Dezember erfolgte Hinscheiden unseres jüngsten Sohnes Alfried, in dem Alter von 20 Tagen, zeigen wir hierdurch theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.
Alt-Raudten den 23. Dezember 1826.
Louis von Schweinitz.
Jenny von Schweinitz, geborne Gräfin Haslinger.

Gestern Abend um 10 Uhr schied unser kleiner freundlicher Herrmann von uns.
Tarnowitz den 20. Dezember 1826.
Der Berg-Justiz-Rath Krickende und seine Gattin, Rosalie, geborne Schwand.

Am 20sten d. Mts., Abends gegen neun Uhr, raubte uns der unerbittliche Tod unsern drei Tage an einem galligen Fieber krank gelegenen, innigst geliebten jüngsten Sohn Theobald, durch plötzlich hinzugetretenen Nervenschlag, in einem zarten Alter von 1½ Jahr. Tiefgebeugt von Schmerz, widmen wir diese Anzeige unsern Freunden, und bitten um ihre stille Theilnahme, so wie um die Fortdauer ihres Wohlwollens für uns und unsere Kinder.
Wohlau am 21. Dezember 1826.
Der Amtsrath Fichtner und Frau.

Mit tiefgebeugten Herzen zeigen wir hiemit den am 23. Dezember an Lungenlähmung erfolgten Tod unseres kurz vor Vollendung seines 64sten Lebensjahres uns entrissenen Gatten und Vaters, des Bürger und Klein-Uhrmacher-Aeltesten, Friedrich Benjamin Prädel, ergebenst an. Allen unsern verehrten Gönnern und Freunden danken wir zugleich verbindlichst für das Vertrauen, welches sie dem Vollendeten in seinem durch 30 Jahre mit anerkannter Sorgfalt geführten Geschäft bewiesen. Friede seiner Asche!
Johanna Elisabeth geborne Mentzel, verwittwete Prädel.
Henriette Emilie Prädel, als Tochter.

Das am 23sten d. Mts. nach langen Leiden im 80sten Lebensjahre am Nervenschlag erfolgte Ableben unseres theuren Vaters, Onkels und Schwiegervaters, des ehemaligen Schauspiel-Direktors, J. F. Alexi, melden allen theilnehmenden Verwandten und Freunden mit tiefbetrübtem Herzen.
Breslau den 25. Dezember 1826.
Die Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 27sten: Paris in Pommern. — Hierauf: Der Liebe Zorn. — Zum Beschluß, neu einstudirt: Sieben Mädchen in Uniform.
Donnerstag den 28sten: Hamlet.
Freitag den 29sten: Neu einstudirt: Die Dorfsängerinnen.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Trommsdorf, Dr. J. B., neues Journal der Pharmacie. XIIIr Bd. 8. Leipzig. W. Vogel. 2 Rthlr.

Venus, M., Methodenbuch, oder Anleitung z. Unterricht d. Taubstummen. Mit 14 lithogr. Tafln. gr. 8. Wien. Gerold. 2 Rthlr.

Richter, J. P. F., zerstreute Blätter. Gesammelt durch H. von Hohenlinden. 2 Thle. 8. Leipzig. Schmidt. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Crusius, C., topogr. Post-Lexicon aller Ortschaften der k. k. Erbländer. Des 3ten und letzten Suppl. 1ste Abtheil. gr. 8. Wien. Gerold. 4 Rthlr.

Dorf-Polizei-Ordnung für das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz. De Dato Breslau den 1sten May 1804. 10 Sgr.

Instruction für die Dorf-Scholzen in Schlesien und der Grafschaft Glatz. De Dato den 1sten May 1804. 5 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 23. December. 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Sicherheits-Polizei.

(Bekanntmachung.) Der von hier entwichene Baugefangene Johann Friedrich Wilhelm Ruhl ist am 18ten d. M. zu Berlin wieder ergriffen und zur Haft gebracht worden. Im Verfolg der Bekanntmachung vom 14ten d. Mts. wegen der Wiederverhaftung des mit dem 2c. Ruhl entwichenen Baugefangenen Renner zu Leipzig, wird solches anderweitig hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, um nun auch die weitere Verfolgung des 2c. Ruhl einzustellen. Glatz den 22sten December 1826. Königliche Kommandantur.

(Bekanntmachung.) Am diesjährigen Sylvester-Abend, den 31sten d. M. wird mit gütiger Bewilligung des Herrn Director Biereÿ, die weiße Frau im Schlosse zu Avenel, Oper in 3 Aufzügen, zum Besten der hiesigen Armen-Kasse gegeben werden. Der Anfang der Vorstellung ist ausnahmsweise um 5 Uhr und die Eröffnung der Kasse um 4 Uhr festgesetzt. Indem wir solches mit der Bitte um einen zahlreichen Besuch hierdurch bekannt machen, bemerken wir nur noch: daß nicht nur am Tage der Vorstellung an der Theater-Kasse, sondern auch schon Tages vorher im Armenhause beim Herrn Buchhalter Krause Entrée-Billets zu haben seyn werden. Breslau den 23sten December 1826. Die Armen-Direction.

(Oeffentliche Danksagung) dem Herrn Dr. Burchard in Breslau. Er hat mein Weib gerettet durch seine Geschicklichkeit, und sie in der Nacht zum 15ten v. M. von vier lebendigen Kindern — was wohl eine sehr merkwürdige Naturerscheinung ist — glücklich entbunden und hergestellt. Ich vermag es nicht, seine Anstrengung zu belohnen. Gott wird ihm vergelten, was er aus Menschenliebe an dem Schwachen thut. Krittern den 20sten Decbr. 1826.

J. Lindner, Schaffer auf Krittern bei Breslau.

(Bekanntmachung.) Das durch die Gnade Ihro Königl. Hoheit, der Kron-Prinzessin, Allerhöchst deren Namen führende Dampfschiff, hat am 30. November seine Fahrten beendigt, nachdem es vom 8. May dieses Jahres bis dahin ununterbrochen in Thätigkeit gewesen war.

Es hat in diesem Zeitraume theils zwischen Stettin und Swinemünde, theils zur See und zu Lustfahrten mit gleicher Sicherheit und Schnelligkeit zahlreiche Reisen vollendet, eine nicht unbedeutende Zahl Seeschiffe zwischen Stettin und Swinemünde, wie auch in See bugsirt und durch seine allgemein anerkannte Nützlichkeit und Bequemlichkeit den ungetheilten Beifall der durch dasselbe beförderten zahlreichen Swinemünder Badegäste und andern Reisenden, so wie des hiesigen Handelsstandes, erworben.

Während dieser ganzen Zeit hat sowohl das Schiff als die Dampf-Maschinen kein Unfall betroffen und dadurch, so wie durch die anschauliche, ausgezeichnete Vollkommenheit des Apparats, ist die gänzliche Ungefährlichkeit dieses nur mit niederem Dampfdrucke arbeitenden Fahrzeuges bewiesen.

Wir unternahmen dessen Anlage sogleich mit dem Plane, dieselbe auf Actien zu begründen, fanden aber in dem nachtheiligen Erfolge der früher in Berlin versuchten grössern Unternehmung einen Beweggrund, das Probejahr unsers Dampfschiffes selbst zu bestehen, um dem Publiko durch das Resultat desselben den Actien Beitritt annehmlicher zu machen und jeder Besorgniss wegen des Erfolges zu begegnen. Nachdem daher dies unsern Erwartungen entsprochen hat und zu noch günstigerem Erfolge in der Zukunft berechtigt, schreiten wir nun zur Ausführung unsers Plans und laden sowohl alle diejenigen, welche willig sind, ein gemeinnütziges mit Vortheil verbundenes Unternehmen fördern zu helfen, als die Reisenden, denen die mit dem Dampfschiffe zurückgelegte Reise durch das schöne Oder-Revier eine angenehme Erinnerung zurückgelassen haben wird, ein, durch ihre Unterzeichnung von Actien unsere, nur Gemeinnützigkeit bezweckende, Absicht zu unterstützen.

Wir schmeicheln uns, eine recht rege Theilnahme zu finden, haben, um dieselbe möglichst allgemein zu machen, die Höhe der Actien auf Ein Hundert Thaler festgestellt und sowohl bei den Herren Mechow & Pitsch, als den Herren Ebart & Strehmann in Berlin, den Herren F. W. Brechers Frau Erbin & Schiller in Breslau und Herren F. W. Rudelius & Comp. in Frankfurt a. d. O., so wie auf unsern Comptoiren hieselbst, Subscriptionsbogen nebst den näher detaillirten Einladungen und dem Entwurfe zum Statut niedergelegt, welche, wie wir hoffen, Beifall finden und eine recht zahlreiche Unterzeichnung veranlassen mögen. Stettin den 15. December 1826. Rahm. Lemonius.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des hiesigen Stadt-Waisen-Amtes soll das dem Bäcker Johann George Leidner gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 4416 Rthlr. 7 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 4205 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 118. des Hypothekenbuchs, der Gasse aber N. 47. auf der neuen Weltgasse hieselbst, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 28sten December c. und den 1sten März 1827, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 3ten Mai 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rhode in unserm Partheien-Zimmer N. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der Realgläubiger der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 3ten October 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des Erbsassen David Partschocke am 24sten October 1826 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 2ten März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blühdorn angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Hirschmeyer, Schulze und Müller vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 24sten October 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Wohnungs-Vermiethung.) Eine, in dem sogenannten Mühlschuppenhause auf dem Sande hieselbst befindliche, bisher von dem Kanzellisten Gabriel amtsmäßig inne gehabte Wohnung, bestehend: aus 2 großen Stuben, einer kleinen Stube, einer Alkove, einer Küche, 2 Boden-Kammern und ein Holzstall, wird auf den 9. Januar 1827 Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Bureau des unterzeichneten Rent-Amts (Ritterplatz Haus No. 6.) öffentlich an den Meistbietenden vermiethet werden, wozu sich Miethslustige einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den höhern Zuschlag zu gewärtigen haben. Breslau den 21. December 1826.

Königliches Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) Nach §. 10 und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnung, werden die, bei den, der Frau Landgräfin zu Fürstenberg geborne Gräfin von Schlabrendorff gehörigen Fidei-Commiß-Gütern Conradswaldau, Ingramsdorff, Neu-Sorgau, Freudenthal und Tarnau, Schweidnitzer Kreises, in Antrag gebrachten und bereits bis zur Vollziehung der Recesse gediehenen Gemeinheits-Theilungen, Dienstzinsen und sonstigen Servituten-Ablösungen bekannt gemacht. Zugleich werden alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich spätestens bis zum 5. Februar 1827 bei der unterzeichneten Königl. Special-Commission zu melden, um ad acta zu deponiren, ob sie bei dem fernern Verfahren gedachter Regulirungen zugezogen seyn wollen, da sie dann mit keinen weitern Anträgen und Einwendungen in Gemäßheit des §. 12. l. c. gehört werden würden. Schweidnitz den 20. December 1826.

Königl. Special-Commission Schweidnitzer Bezirks. Kober.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Die Königl. Regierung hat mittelst hohen Rescripts vom 13ten d. M. auf unsern Antrag genehmiget, daß vom Jahre 1827 ab, die Jahrmärkte hieselbst, allemal am Morgen des Dienstags beginnen, und am Abend des Mittwochs aufhören, mithin zwei volle Tage jedesmal dauern sollen. Dies wird dem Jahrmarktsbeziehenden Publicum mit dem Bemerken bekannt gemacht: daß den auswärtigen Verkäufern künftighin nicht mehr gestattet werden kann, auch noch Donnerstags ihre Waaren feil zu bieten und zu verkaufen, indem die Jahrmarktszeit für Letztere Mittwoch Abends sich endet. Ratibor den 21sten December 1826.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Stellenbesitzer Carl Friedrich Baumgarth zu Janowitz auf den Antrag seiner Ehefrau per sententiam de publicato den 18ten December a. c. pro prodigo erklärt und die gerichtliche Curatel über dessen Vermögen in Gemäßheit des §. 26. Tit. 39. P. 1. der Allg. Gerichts-Ordnung eingeleitet worden, demzufolge jeder, demselben weitern Credit zu geben, öffentlich verwarnt und auf die Bestimmung des §. 16. Tit. V. P. 1. des Allg. Land-Rechts verwiesen wird. Peterswaldau den 19ten December 1826.

Das Reichsgräflich Stolbergsche Gerichts-Amt.

(Subhastations-Anzeige.) Das zu Ober-Rudolphswaldau, Waldenburger Kreises, sub No. 17. belegene, nach der in unserer Registratur und in dem Gerichtskretscham zu Ober-Rudolphswaldau zu inspicirenden Taxe, ortsgerichtlich auf 639 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Johann Gottlob Martinsche Bauergut, soll auf den Antrag eines Realgläubigers, im Wege der nothwendigen Subhastation in den auf den 8. Februar, 8. März und 9ten April 1827 anberaumten Terminen, von welchen der letztere peremtorisch ist, verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit vorgeladen, in besagten Terminen und zwar in den ersten beiden hieselbst, in dem letzten aber im Gerichtskretscham zu Ober-Rudolphswaldau zur Abgebung ihrer Gebote zu erscheinen und hat sodann der Meist- und Bestbietende, nach Genehmigung der Interessenten, wenn nicht gesetzliche Anstände ein Nachgebot zuläßig machen, den Zuschlag zu erwarten. Fürstenstein den 18. November 1826.

Reichsgräflich von Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Subhastations-Patent.) Ad instantiam eines Realgläubigers, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation die in dem 1 Meile von Ratibor entfernten Dorfe Bojanow belegenen Freibauergüter, und zwar: 1) sub Nro. 5. bestehend aus circa 102 Pr. Schfl. Garten- und Ackerland und 6 Schfl. 8 Mtzn. Wiesewachs, am 11. Dec. c. gewürdigt auf 941 Rthlr. 18 Sgr. 2) sub Nro. 21. bestehend aus circa 106 Schfl. Garten- und Ackerland und 8 Schfl. 4 Mtzn. Wiesewachs, gewürdigt auf 1001 Rthlr. 18 Sgr. 3) sub Nro. 22. bestehend aus circa 106 Scheffel Garten und Ackerland und 8 Schfl. 4 Mtzn. Wiesewachs, gewürdigt auf 885 Rthlr. 25 Sgr. und 4) der Kretscham sub No. 45. bestehend aus circa 44 Scheffel Garten- und Ackerland und 6 Schfl. 14 Mtzn. Wiesewachs, gewürdigt auf 839 Rthlr. 10 Sgr. in Terminis den 3ten Febr. und den 3ten März a. f. in unserer Kanzlei auf hiesigem Schlosse, peremtorie aber in Termino den 3ten April 1827 in loco Bojanow, ferner: die in dem 1 Meile von Ratibor entfernten Dorfe Woinowitz belegenen Freibauergüther, und zwar: 1) sub No. 2. bestehend aus circa 112 Pr. Scheffel Garten- und Ackerland und 11 Schfl. Wiesewachs, am 14. Dec. c. gewürdigt auf 1307 Rtlr. 10 Sgr. 4 Pf. 2) sub Nro. 5 bestehend aus circa 112 Pr. Schfl. Garten und Ackerland und 11 Scheffel Wiesewachs, gewürdigt auf 1356 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. 3) sub Nro. 13. bestehend aus circa 112 Schfl. Garten und Ackerland und 11 Schfl. Wiesewachs am 15. Decbr. c. gewürdigt auf 1392 Rthlr. 1 Sgr. 4 Pf. 4) sub No. 17. bestehend aus circa 112 Scheffel Garten und Ackerland und 11 Scheffel Wiesewachs, gewürdigt auf 1339 Rthlr. 26 Sgr. 4 Pf. 5) sub Nro. 18. bestehend aus circa 112 Schfl. Garten und Ackerland und 11 Schfl. Wiesewachs, gewürdigt auf 1315 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. 6) sub No. 23. bestehend aus circa 112 Schfl. Garten und Ackerland und 11 Schfl. Wiesewachs, gewürdigt auf 1437 Rthlr. 9 Sgr. 4 Pf. 7) sub No. 26. bestehend aus circa 112 Schfl. Garten und Ackerland und 11 Schfl. Wiesewachs am 16. December c. gewürdigt auf 1368 Rthlr. 27 Sgr. 4 Pf. 8) sub Nro. 32. bestehend aus circa 112 Schfl. Garten- und Ackerland und 11 Schfl. Wiesewachs, gewürdigt auf 1259 Rtlr. 8 Sgr. 4 Pf. 9) sub No. 34. bestehend aus circa 112 Schfl. Garten und Ackerland und 11 Schfl. Wiesewachs, gewürdigt auf 1295 Rthlr. 4 Pf. und 10) sub N. 46. bestehend aus circa 120 Schfl. Garten und Ackerland und 12 3/8 Schfl. Wiesewachs, gewürdigt auf 1576 Rthlr. 25 Sgr. 4 Pf. in Terminis den 3. Febr. und 3. März a. f. in unserer Kanzley auf hiesigem Schlosse peremtorie aber die sub Nris. 2. 5. 13. 17. und 18. in Termino den 4ten April 1827 in loco Woinowitz und die sub Nris. 23. 26. 32. 34 und 46. in Termino den 5ten April 1827 ebendaselbst, unter denen in den peremtorischen Bietungsterminen mit den Extrahenten und den Kauflustigen festzusetzenden Bedingungen öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden demnach mit dem Beifügen, daß diese Stellen durch den Verkauf aus dem bestehenden Korreal-Verband ausscheiden, und mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß auf das Meist- und Bestgebot, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag erfolgen soll. Die Taxen sind jederzeit in unserer Registratur einzusehen, auch denen bei dem Königlichen Gericht der Stadt Ratibor und an unserer Gerichts-Stätte zu Kornitz affigirten Patenten beigefügt. Krappitz den 20sten Decbr. 1826. Gerichts-Amt der Allodial-Herrschaft Kornitz.

(Bauerguts-Verkauf in Weigelsdorff.) Das dem Johann Gottfried Bober zugehörige, Dorfgerichtlich auf 2005 Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Bauerguth in Nieder-Groß-Weigelsdorff, soll auf Antrag eines Gläubigers den 24. Februar, 28. April auf hiesigem Rathhause und den 25sten Junius Vormittags 10 Uhr, welcher letzte Termin der Entscheidende ist, in dem herrschaftlichen Wohnhause in Klein-Weigelsdorff ausgeboten werden und soll der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, sofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme machen, erfolgen. Die Taxe kann in der Registratur des unterzeichneten Gerichts, so wie in dem Gerichtskretscham von Nieder-Weigelsdorff nachgesehen werden. Oels den 8. December 1826.

Das Gerichtsamt der Weigelsdorfer Majorats-Güter.

(Avertissement wegen Verpachtung des Ritterguts Maserwitz.) Da nach dem zur Verpachtung des im Neumarktschen Kreise gelegenen Guts Maserwitz angestandenen Licitations-Termine, sich noch mehrere Pachtlustige gemeldet und Nachgebote abgegeben haben, so ist ein neuer Licitations-Termin auf den 12ten Januar 1827 angesetzt worden. Pachtlustige haben sich in diesem Termine Vormittags um 10 Uhr im herrschaftlichen Wohnhause zu Maserwitz einzufinden. Neumarkt den 23sten December 1826.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath. Moll.

(Bekanntmachung.) Auf den Grund der Verfügung Eines Königl. Hochlöbl. Militair-Oeconomie-Departements, soll die Natural-Beköstigung der in dem hiesigen Invaliden-Hause befindlichen Invaliden, deren Zahl dermalen aus 71 Köpfen besteht, dem Mindestfordernden auf drei nacheinander folgenden Jahre und zwar vom 1. October 1827 bis ultimo Septbr. 1830 verdungen werden. Hiezu ist ein Licitations-Termin auf den 8. Februar 1827 anberaumt, wozu kautionsfähige Entrepreneurs Vormittags 9 Uhr in der Kanzlei des hiesigen Invaliden-Hauses zu erscheinen, hiermit eingeladen werden, um ihre Gebote abzugeben, und hat der Mindestfordernde die Ueberlassung der Beköstigung nach vorher eingegangener Genehmigung Eines Königl. Hochlöblichen Militair-Oekonomie-Departements zu gewärtigen. Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten zu jeder schicklichen Zeit nachgesehen werden. Rybnick den 20sten December 1826.

v. Arnstedt, Obrist-Lieutenant.

(Pferde- und Wagen-Auction.) Dienstag als den 2. Januar, werde ich auf der Büttner Straße No. 28. wegen Veränderung, ein Paar Wagenpferde, einen Staatswagen, nebst mehreren anderen Wagen, Schlitten, Geschirren und Schellengeläuten, gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigern. S. Piere, conceß. Auctions-Commissarius.

(Schlitten-Verkauf.) Es stehen drei neue moderne Schlitten sehr preiswürdig zu verkaufen bei dem Stellmachermeister Gebhardt, wohnhaft auf der Altbüßerstraße No. 12.

(Anzeige.) Mit allen Sorten Brennhölzer in guter Qualität und möglichst billigen Preisen auf meinem Holz-Platz in dem sogenannten Lorenzhofe vor dem Nicolaithor, empfehle ich mich hierdurch ganz ergebenst, und sind Anweisungen hierauf in meiner Schreibstube, Carlsstraße No. 11., als auch in meiner Wohnung, Antonienstraße im goldnen Ring zu haben. Breslau den 18ten December 1826.

M. Friedländer.

(Anzeige.) Unterzeichnete errichten vom 1sten Januar 1827 auf der Königl. Niederlage hierselbst ein Speditionscomtoir. Wir machen uns verbindlich: die Versendung des Zinks und des Eisens von jeder Hütte bis Gleiwitz oder bis Schleuße I. bei Cosel zur Axe mit 9 Pf. pro Centner und Meile zu besorgen; die Canalzollfracht hingegen von Gleiwitz bis Schleuße I. bei Cosel beträgt für die ganze Tour pro Centner 1 Sgr. 8 Pf. Auch nehmen wir Versendungen Oberschlesischer Steinkohlen zur weitern Spedition auf dem Canal als Oder u. s. w. an. Indem wir dies den Wohllöblichen Zink- und Eisen-Hütten-Gewerkschaften als einem hochgeehrten Publikum hiermit bekannt machen, bemerken wir ergebenst: daß für schnelle Beförderung, sowohl zu Wasser als zu Lande, von uns stets auf das Beste gesorgt werden wird. Auch sind wir geneigt, mit Denen, die uns Ihr Zutrauen schenken, Contracte für das Jahr 1827 wegen der Versendung abzuschließen. Gleiwitz den 23sten December 1826.

C. Fritsche & A. Cohn, aus Mislowitz.

Literarische Anzeige.

Bei A. Gosohorsky in Breslau, Albrechtsstraße No. 3., ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schlesischer Musen-Almanach für 1827,

herausgegeben

von Theodor Brand.

20 Bogen. kl. 8. Velinpapier. Preis, cartonirt 1 Rthlr. 5 Sgr., sauber gebunden in Futteral 1 Rthlr. 15 Sgr.

Wenn sich für Schlesiens allgemeinen poetischen Sinn irgend ein litterarisches Produkt zum Geschenke eignet, so ist es gewiß dieser mit den gelungensten Blüthen der gefeiertsten Sänger unsers schlesischen Vaterlandes so reich ausgestattete Almanach. Nicht leicht wird innere Gediegenheit mit äußerer Eleganz irgendwo so sichtbar wetteifern und gleichen Schritt halten als hier, wo 131 Gedichte, 5 Compositionen von Berner und Rafael, 3 Kupfer von Rosmäsler und Laurens, Papier, Druck, Correctheit und verschiedenartiger schöner Einband in allen Farben, nichts zu wünschen übrig lassen. Der bei diesem Reichthum so unverhältnißmäßig niedrige Preis, macht es auch dem unbemittelten möglich, an den bevorstehenden Festtagen Heiterkeit und Frohsinn im Kreise der Seinen auch auf geistigem Wege zu verbreiten. Wir rechnen daher auf den Dank des Publikums, daß wir es auf die Wiedererscheinung dieses, schon in seinem ersten Jahrgange 1826 so bewährt erfundenen Werkes, aufmerksam machen und ihm dasselbe mit der vollsten Ueberzeugung anempfehlen.

(Anzeige.) Ich erhielt so eben glatte und weiß gepreßte Pariser Visitenkarten in allen Farben mit Goldschnitt, so wie Wiener und Frankfurter Neujahrs-Wünsche in größter Auswahl, und verkaufe solche zu sehr wohlfeilen Preisen.

C. G. Brück, Buchbinder und Kalenderfactor, Hintermarkt Nro. 3.

Anzeige.

Cardinal, pr. Berl. Bout. 10 Sgr.
Bischoff, pr. Berl. Bout. 10 Sgr.
Rum, à 10, 12 1/2, 15 und 17 1/2 Sgr. pr. Flasche,
Citronen, à 1 1/4, 1 1/2 und 2 Sgr. pr. Stück, so wie auch
frische spanische Weintrauben
und Hamburger Rauchfleisch empfiehlt

G. B. Jäkel, am Ringe (Naschmarkt), No. 48.

(Anzeige.) Der Eigenthümer einer verlaufenen Hühner-Hündin kann solche von dem Wirthschaftsbeamten in Maria-Höfchen gegen Erstattung der Insertions-Kosten zurück erhalten.

(Vermiethung.) Eine Handlungs-Gelegenheit nebst Wohnung am Sandthor, dem Königl. Ober-Landes-Gericht gegenüber, ist kommende Ostern zu vermiethen.

(Vermiethung.) Am Ringe in Nro. 47. die zweite Etage, bestehend aus 9 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

(Vermiethung.) Eine Handlungsgelegenheit und damit verbundene Wohnung am Neumarkt ist Termin Ostern 1827 zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere zu erfragen Schuhbrücke No. 18. im Comptoir.

Zweite Beilage zu No. 152. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. December 1826.

(Edictal-Vorladung.) Ueber die künftigen Kaufgelder für das im Fürstenthum Breslau und dessen Breslauschen Kreise gelegene, dem ehemaligen Kriegs-Rath Carl Friedrich von Timroth gehörigen ritterlichen Guts Heydänichen, ist am heutigen Tage der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Bergius auf den 30. Januar 1827 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren und einen Commun-Mandatar zu wählen. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit allen ihren Forderungen und Ansprüchen an das Gut Heydänichen und dessen künftigen Kaufgelder präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissions-Rath Kletke, Justiz-Commissarius Neumann und Brier vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 21. August 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Anzeige.) Bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien soll auf den Antrag des Freiherrn v. Zedlitz das im Plesser Kreise belegene Allodial-Rittergut Pohlom, nebst Zubehör, an den Meistbietenden öffentlich Schulden halber verkauft werden. Es ist dasselbe nach der davon im Jahr 1826 aufgenommenen landschaftlichen Taxe, welche in der Ober-Landes-Gerichts-Registratur täglich eingesehen werden kann; a) wenn die Robotdienste der Bauern bei dem unterm 18. März a. c. publicirten Bescheide der Königl. General-Commission von Schlesien als reluirt angenommen werden, auf 46869 Rtlr. 28 Sgr. 4 Pf. und b) wenn die Dienste der Robotbauern als noch bestehend angenommen werden, da der vorerwähnte Bescheid die Rechtskraft noch nicht erlangt hat, auf 42,002 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt und die Bietungstermine sind auf den 23. Decbr. 1826, den 24. März 1827 und zuletzt den 27sten Juni 1827 jedesmal Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Ober-Landes-Gerichte vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Grafen v. d. Schulenburg angesetzt worden. Dies wird den Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Zusicherung: daß im letzten Bietungs-Termine das Gut dem Meistbietenden, Falls keine rechtlichen Hindernisse eintreten, zugeschlagen werden soll. Ratibor den 18. August 1826.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Verdingung einer Pflastersteine-Lieferung.) Die Lieferung von 100 Klaftern Pflastersteine soll im Wege öffentlicher Licitation verdungen werden, wozu auf Mittwoch, den 10ten Januar 1827, Vormittags um 10 Uhr ein Termin ansteht. Lieferungslustige, welche jedoch für genaue Erfüllung des mit ihnen zu errichtenden Vertrages Sicherheit bestellen müssen, haben sich in gedachtem Termin vor unserm Commissarius, Herrn Stadtrath Blumenthal auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden und können schon vorher die Lieferungsbedingungen bei dem Rathhausinspector Hänsel einsehen. Breslau den 13ten December 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Edictal=Citation.) Von dem Königl. Stadt=Gerichte hiesiger Residenz werden die unbekannten Erben der am 14ten November 1824 zu Breslau verstorbenen verwittweten Johanna Maria Josepha Roland gebornen Hoffmann hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 14ten Februar 1827 früh um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz=Rathe Hufeland zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren und ihre Erbes=Ansprüche nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit allen Ansprüchen an den Nachlaß der Verstorbenen ausgeschlossen und derselbe den sich meldenden Erben ausgeantwortet werden soll, und im Falle kein legitimirter Erbe binnen der festgesetzten Frist sich melden sollte, die Ausantwortung des Nachlasses als eines herrenlosen Gutes an die hiesige Kämmerei erfolgen wird. Hierbei wird noch bemerkt, daß der erst nach erfolgter Präclusion sich etwa meldende nähere, oder gleich nahe Verwandte als Erbesprätendent alle Handlungen und Verfügungen der legitimirten Erben oder der Kämmerei anerkennen muß, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen verbunden ist. Breslau am 16ten December 1825.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal=Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 28,929 Rthlr. 19 2/3 Sgr., worunter das auf der Ohlauerstraße sub No. 939 und 959 belegene Haus, der goldne Greif genannt, mit begriffen ist, manifestirte und mit einer Schuldensumme von 31,333 Rthlr. 20 1/4 Sgr. belastete Vermögen des Destillateur Friedrich Kottwitz am 22. April d. J. eröffneten Concurs=Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 29sten Januar 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Justizrathe Borowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert: sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz=Commissarien Pfendsack, Micke und Müller vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 14. September 1826.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal=Citation.) Von dem Königl. Stadt=Gerichte hiesiger Residenz ist in dem auf den Antrag mehrerer Gläubiger über die bei dem Verkauf der in Neu=Scheitnig sub No. 1. u. 2. gelegenen Babischschen Grundstücke, an den Branntweinbrenner Schmidt, im gerichtlichen Deposito zurückbehaltenen Kaufgelder, im Betrage 1381 Rthlr. 15 Sgr. am 19. September d. J. eröffneten Liquidations=Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 29. Januar 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz=Rathe Borowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz=Commissarien Pfendsack, Conrad und Müller, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die gedachte Kaufgeldermasse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen den Käufer der Grundstücke und die übrigen Gläubiger, unter welche die Masse der Kaufgelder vertheilt werden wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 19. September 1826.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal=Citation.) Von dem Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 1137 Rthlr. 17 Sgr. 4 Pf. manifestirte, und mit einer Schulden=Summe von 7453 Rthlr. 23 Sgr. 10 Pf. belastete Vermögen des hiesigen Kaufmann Carl Püttner am 1sten September c. eröffneten Concurs=Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 5ten März 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justiz=Rathe Pohl angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz=Commissarien Conrad, Micke und Justiz=Rath Merkel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 21sten October 1826.

Königliches Stadt=Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 28sten December Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkernstraße, verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 13ten December 1826.

Königl. Stadt=Gerichts=Executions=Inspection.

(Bekanntmachung.) In Gemäßheit einer von dem Königlichen hohen Allgemeinen Krieges=Departement erlassenen Bestimmung, sollen von hier aus Zweitausend neupreußische Infanterie=Gewehre mit Zubehör, an das Artillerie=Depot zu Breslau, mittelst Frachtfuhren versendet und der Transport dem Mindestfordernden gegen gehörig zu leistende Sicherheit, überlassen werden. Hierzu ist ein Licitations=Termin auf den 27sten d. M. Morgens um 9 Uhr in der Wohnung des Artillerie=Offiziers des Platzes, Major v. Rosenzweig, angesetzt, wozu diejenigen eingeladen werden, welche diese Fracht zu übernehmen im Stande sind, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Mindestfordernde die Fracht nach Eingang der Genehmigung des Königlichen Allgemeinen Krieges=Departements zugeschlagen erhält. Noch wird bemerkt, daß zum Gebote nur völlig zuverläßige ganz sichere Unternehmer, welche die erforderliche Kaution leisten können, auch mit dergleichen Transporten Bescheid wissen, zugelassen werden, und daß der Transport nach Eingang der Genehmigung, sogleich seinen Anfang nimmt. Das Gesammtgewicht der Gewehre, mit Einschluß der Kasten, in welchen solche verpackt werden, wird pptr. 270 Centner betragen. Die nähern Bedingungen sind in der Wohnung des Majors von Rosenzweig, Bischofsstraßen=Ecke zu ersehen. Neisse den 15ten December 1826.

Königliches Artillerie=Depot.

(Edictal=Citation.) Auf den Antrag ihrer Verwandten werden die Häusler Effenbergerschen Eheleute und zwar der August Effenberger, welcher im Jahre 1813 zum 4ten Schlesischen Landwehr=Cavallerie=Regimente ausgehoben wurde und dessen Ehefrau Susanna geborne Titze, die ihm als Marquetenderin folgte, welche beide jedoch bei der Belagerung von Glogau von einem hitzigen Fieber befallen und in einem Militair=Lazareth zwischen Glogau und Liegnitz verstorben seyn sollen, und deren Vermögen in einer mit Schulden belasteten Häuslerstelle zu Neobschütz besteht, so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten, oder längstens im Präclusions=Termine den 3ten April 1827 Vormittag 10 Uhr in unserm Gerichts=Zimmer zu Neobschütz, persönlich oder schriftlich zu melden, ansonst dieselben für todt erklärt und den gesetzlichen Erben ihr Vermögen wird zugesprochen werden. Strehlen am 16ten December 1826.

Das Freiherrl. von Stoschsche Justiz=Amt Neobschütz und Ober=Johnsdorff.

(Citatio Edictalis.) Nachdem über den Nachlaß des hieselbst am 15ten July c. verstorbenen Getreidehändlers Heydorn auf den Antrag der Erben, heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden in Folge dessen hierdurch Alle und Jede, welche an den gedachten Nachlaß ex quocunque capite rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, von heute an gerechnet binnen 3 Monaten und zwar ad terminum peremtorium den 31sten Januar 1827 Vormittags 9 Uhr vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Thomas, als hierzu specialiter authorisirten Commissario, an hiesiger Gerichtsstätte ad liquidandum et justificandum prätensa, mit der Warnung vorgeladen, daß die ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden würden. Hierbei wird zugleich bekannt gemacht, daß wenn einer oder der andere der Getreidehändler Heydornschen Gläubiger an dem persönlichen Erscheinen gehindert würde, und es demselben an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlen sollte, sich derselbe entweder an den Herrn Justiz-Commissions-Rath Tietze, oder an die Herren Justiz-Commissarien Hälschner und Schubert wenden könne, von denen er einen mit Information und Vollmacht versehen müsse. Gegeben Hirschberg den 17ten October 1826. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Zins-Getreide-Verkauf.) Zur öffentlichen Versteigerung des pro a. c. mit: 90 Schfl. 6¾ Mtzn. Preuß. Maas hier eingegangenen Zins-Weitzens, haben wir einen Termin auf den 8ten Januar k. J. Morgens 9 Uhr in unserm Lokale anberaumt, Kauflustige werden mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß ein Viertel des ganzen Betrags, als Caution vom Bestbiethenden am Licitations-Termine zu deponiren ist, und das Solcher mit diesem Betrage bis zum Eingange des von Einer Königl. Hochpreislichen Regierung, erfolgten Zuschlages an sein abgegebenes Gebot gebunden bleibt. Strehlen den 18. Dezember 1826.
Königl. Domainen-Rent-Amt.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des Königl. Stadtgerichts zu Gleiwitz, werden alle unbekannte Gläubiger des Kaufmann Mendel Aufrecht hieselbst, welche an sein, nach dem eingereichten Statu bonorum blos aus Waaren und einigen ausstehenden Forderungen, im angegebenen Werthe von 2817 Rthlr. 23 Sgr. bestehendes Vermögen, worüber nach dem heut ergangenen Dekrete der Concurs von Amtswegen eröffnet worden ist, Ansprüche zu machen haben, hiermit vorgeladen: in dem am 5ten März 1827 Vormittags um 9 Uhr auf der Stadt-Gerichtsstube anstehenden Liquidations-Termine in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen der Justitiarius Hr. Glatzel und Justitiarius Hr. Chyträus vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Forderungen anzubringen und zu beweisen, widrigenfalls sie mit denselben an die Masse präcludirt und ihnen gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Zugleich werden alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch angewiesen: an ihn nicht das Mindeste zu verabfolgen, vielmehr uns davon Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in unser Depositum abzuliefern, widrigenfalls dies für ungeschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, der Inhaber verschwiegener oder zurückbehaltener Gelder oder Sachen aber noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes für verlustig erklärt werden wird. Gleiwitz den 10. November 1826. Königl. Preußisches Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Stadt-Gericht wird der seit mehr als 20 Jahren abwesende Handlungs-Diener Johann Heinrich Stolzmann oder dessen unbekannte Erben auf Antrag des Curatoris vorgeladen um in termino präjudiciali den 22sten März 1827 in curia hieselbst persönlich oder schriftlich sich zu melden und sein Recht an das beim hiesigen evangelischen Kirchen-Collegio asservirte Vermögen von 60 Rthlr. auszuführen. Ausbleibenden Falls wird auf die Todes-Erklärung erkannt und dieses Vermögen dem Testamente der Johanne Louise Schuppe, geborne Scholz, gemäß, hiesiger Schul-Casse zugesprochen werden. Auras den 22sten May 1826. Das Königl. Gericht der Stadt Auras.

(Avertissement.) Da in dem zum öffentlichen nothwendigen Verkauf der zu Rohrlach, Schönauschen Kreises, sub No. 5. am Bober belegenen, dem Müllermeister und Ortsrichter, Johann Gottfried Benjamin Schmidt gehörenden, und nach der jetzt revidirten gerichtlichen Taxe, vom 20. November 1820 auf 5719 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzten Wassermühle, am 28. Juni 1821 angestandenen letzten Termine sich kein Käufer gemeldet hat, so haben wir auf den Antrag des Extrahenten einen anderweiten und zwar peremtorischen Bietungstermin auf den 11ten Januar 1827 Vormittags 11 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt, und fordern demnach alle Besitz- und Zahlungsfähige Kaufgeneigte auf, sich in demselben einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meistbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen. Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen sollten, keine Rücksicht weiter genommen werden und kann übrigens die Taxe jederzeit in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur zu Hirschberg, Langengasse No. 68. eingesehen werden. Hirschberg den 30. Oktober 1826.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach. Crusius.

(Subhastation.) Das Reichsgräflich von Frankenbergsche Gerichts-Amt Großhartmannsdorff subhastiret das daselbst sub No. 49. belegene, auf 31,991 Rthlr. 20 Sgr. 8 Pf. gerichtlich gewürdigte Freyguth des Herrn Franz Scharffenberg ad instantiam der Real-Gläubiger, und fordert Bietungslustige auf, in Termino den 31sten Januar a. f., den 28sten April a. f. peremtorie aber den 26sten July Vormittags um 10 Uhr vor dem Gerichts-Amte in der Canzley hieselbst ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Die Taxe ist übrigens sowohl bei dem Justitiario als auch bei dem Gerichts-Amts-Actuario Legler, und dem zeitigen Administrator Lange zu jederzeit einzusehen. Gegeben Warthau den 19ten October 1826.

Das Reichsgräflich von Frankenbergsche Gerichts-Amt Groshartmannsdorff.
Streckenbach, Justitiar.

(Bekanntmachung.) Auf hohen Befehl Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau, soll der auf der Curatie zu Gros-Leubusch, Brieger Kreises, von gut gebrannten Mauerziegeln massiv aufzuführende Neubau eines 35 Fuß tiefen, 4 Fuß im Lichten weiten, und 1 Fuß in der Umfassung starken Brunnens, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 9ten Januar 1827 früh von 10 bis Nachmittags 4 Uhr in der Curatie zu Gros-Leubusch festgesetzt, an welchem geprüfte Bauhandwerker zu erscheinen und ihr Gebot daselbst abzugeben, aufgefordert werden, wornach Mindestfordernder — da auf Nachgebote nicht geachtet werden wird — nach eingeholter hoher Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die etwanigen Bedingungen sind am Tage der Licitation einzusehen. Brieg den 17ten December 1826. Wartenberg, Departements-Bau-Inspector.

(Bauverdingung.) In Folge hoher Königlicher Regierungs-Verfügung, soll die Umwandelung des Schindeldaches auf der katholischen Kirche zu Beckern, im Striegauer Kreise, in ein Ziegeldach, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden; hiezu ist ein Licitations-Termin auf Dienstag den 9ten Januar k. J., Vormittags von 9 Uhr an, im Dorfe Beckern anberaumt. Bietungslustige und Entreprisefähige Gewerksmeister werden eingeladen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Mindestfordernde nach eingeholter hohen Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen. Die über diese Baulichkeit sprechenden Zeichnungen nebst Anschlag, sind beim dortigen katholischen Kirchen-Collegio, dem Erzpriester Wagner zu Järischau, einzusehen. Reichenbach den 18. Dezember 1826.

Biermann, Königl. Departements Bau-Inspektor.

(Brau- und Brennerei-Verpachtung.) Die im besten Zustande befindliche Brau- und Brennerei zu Kauern, Ohlauschen Kreises, ist bald zu verpachten. Pachtlustige cautionsfähige Brauer können bei dem dasigen Wirthschafts-Amte täglich die Bedingungen erfahren und den Contract abschließen.

Auctions = Anzeige.

Mittwoch den 3ten Januar 1827 Nachmittag um halb 3 Uhr, und die folgenden Nachmittage wird der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Königlichen Land-Gerichts-Secretair Herrn Gabriel, bestehend in diversen Uhren, modernen goldenen, silbernen und andern Dosen, schönem Silbergeschirr, gutem Service, Gläsern, Tischzeug, einem guten Meublement, Kleidern, Gemählden, schönen Kupferstichen, Büchern, Instrumenten und andern Hausrath, in der Wohnung des Verstorbenen, Mühlgasse Nro. 2. hieselbst eine Treppe hoch an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Breslau den 16ten December 1826.

Behnisch, Ober = Landes = Gerichts = Secretair, im Auftrage.

(Verkaufs = Anzeige.) Bei dem Dom. Kapsdorf bei Schiedlagwitz, sind einige 30 Stück fette Mast = Schöpse, desgleichen bei dem Dom. Käutchen bei Schweidnitz sind ebenfalls einige 30 Stück fette Mast = Schöpse zu verkaufen.

Muttervieh = und Stähre = Verkauf.

In der Schäferei zu Jacobine bei Ohlau, stehen wiederum 150 sehr feine Muttern, wobei der größte Theil Zutreter sind, nebst einer Parthie Stähre, rein Lichnowskyscher Abkunft von der Jacobiner Stammheerde, so wie dergleichen von der Heerde des Dominii zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

(Schlitten = Verkauf.) Ein moderner, noch gut conditionirter, gelb lakirter, leichter Schlitten, die Kuffen durchgängig mit Eisen beschlagen, zum einspännig und zweispännig Fahren eingerichtet, ist nebst Schellengeläute zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen Oderthor Mehlgasse Nro. 1. im ersten Stock.

(Anzeige.) Der auf den 27sten d. M. anberaumte Verkauf von 100 Stück Brack = Schaafen, wird allererst den 6ten Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr vor der sogenannten Königsbrücke statt finden. Breslau den 22. Decbr. 1826.

(Verpachtung.) Da nach, in Term. Johannis k. abgelaufener, 3jähriger Pacht = Zeit, das hiesige herrschaftliche Brau = und Branntwein = Urbar, wozu 7 Schankstätten gehören, aufs Neue, und zwar aus freyer Hand zu verpachten geht, so werden pachtlustige und cautionsfähige Brauer hiezu eingeladen. Die nähern Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei dem unterschriebenen Wirthschafts = Amt eingesehen werden. Hohenfriedeberg den 10ten December 1826.

Das Freyherrl. von Seherr und Thoßische Wirthschafts = Amt.

(Aufforderung.) Der plötzliche Tod meines Mannes, des Juweliers Michael Salomon Freyhan, veranlasset mich alle Geschäftsfreunde des Verstorbenen hierdurch höflichst zu ersuchen, die von demselben in Händen habende Papiere, Gelder oder Geldeswerth an mich Unterzeichnete zu behändigen. Breslau den 20sten December 1826.

Wittwe Liebe Freyhan.

(Loosen = Offerte.) Loose zur 1sten Klasse 55ster Lotterie, als auch Loose zur kleinen Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben, bei

H. Holschau dem älteren, Reuschestraße im grünen Pollaken.

Ostsee-Compagnie in Copenhagen.

Die am 31sten d. Mts. noch auf Interimsscheine nachzuzahlenden halbjährigen Zinsen von 5 pCt. p. a. für den ersten Actien-Einschuß von 20 pCt., werden vom 15ten dieses an, sowohl hieselbst bei unterzeichneter Direktion, als auch bis zum 31. Januar k. J., bei nachbenannten auswärtigen Handlungs-Häusern zu beigesetzten Coursen und zwar gegen Vorzeigung der Interimsscheine und Anmerkung darauf, bezahlt, nehmlich:

in Altona bei d. Hrn. Conr. Heinr. Donner, zu 1 Mark 8 Sch. Bco. } für den
in Amsterdam bei d. HH. Fs. le Chevalier & Comp. 1 Fl. 30 Ct. holl. Crt. } Reichs-
in Berlin bei d. Hrn. W. Chr. Benecke } 22 1/2 Sgr. } Bank-
in Breslau bei d. HH. C. F. Weigel & Söhne } } Thaler
in Leipzig bei d. HH. Gräfe & Butter 17 1/2 Sgr. sächs. Cour. } Silber.

Alle nach dem 31. Januar k. J. verspäteten Zinsforderungen werden jedoch nur ausschließlich in Copenhagen bezahlt. Die Zinsen für, zufolge Bekanntmachung vom 31. Juli d. J., auf den neuen Einschuß von 30 pCt. geleistete Termin-Einzahlungen werden s. Z. bei Erlegung des letzten Termins und Auslieferung der Actien regulirt. Schließlich werden diejenigen Interessenten, welche noch nicht im Voraus diesen ganzen neuen Einschluß von 30 pCt. geleistet haben, hierdurch erinnert: daß der zweite Termin desselben am 31. December d. J. und der dritte und letzte am 31. März k. J. verfällt. Copenhagen den 1. December 1826.

Direction der Ostsee-Compagnie.

(Anzeige.) In Buchheisters Buch-, Papier- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstraße, goldne Muschel) ist erschienen: das 12te Stück der Unterhaltungsmonatschrift: Abendstunden, mit dem colorirten Kupfer: Ein türkisches Brautpaar, desgl. No. 12. der Monatschrift: Zerstreuung für Geist und Herz, mit dem colorirten Kupfer: die sieben Schwaben. — Der Preis des Jahrgangs beider Monatschriften bleibt unverändert, nämlich Abendstunden 1 Rthlr., und Zerstreuung für Geist und Herz, 1 Rthlr. 6 Sgr., und da in jedem Jahrgang alle Aufsätze geschlossen sind, mithin ein Ganzes bilden, so ist es nicht nothwendig, daß derjenige, so auf künftiges Jahr abonniren will, sich auch die frühern Jahrgänge anschaffen muß.

Die

WEINHANDLUNG

des

A. Brandt,

in

Breslau

Ohlauer Strasse Nro. 79.

in den zwei goldnen Löwen

empfiehlt sich mit allen Gattungen Französischen, Spanischen, Rhein- und Ungar-Weinen unter Zusicherung einer steten prompten und reellen Bedienung, verbunden mit der billigsten Preisstellung.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 55ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Königl. Lotterie-Einnehmer, Salzring im weißen Löwen.

(Anzeige.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 55ster Lotterie und 84ster kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben

Redacteur: Professor Rhode.